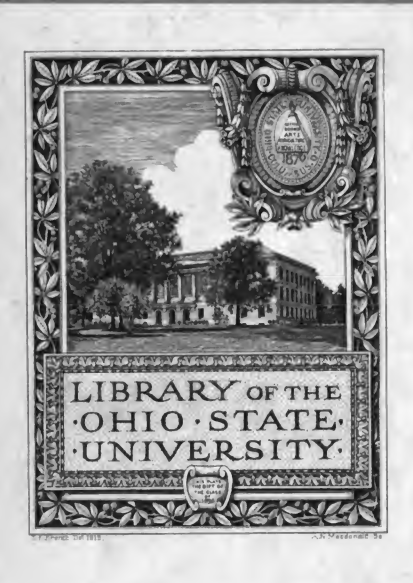
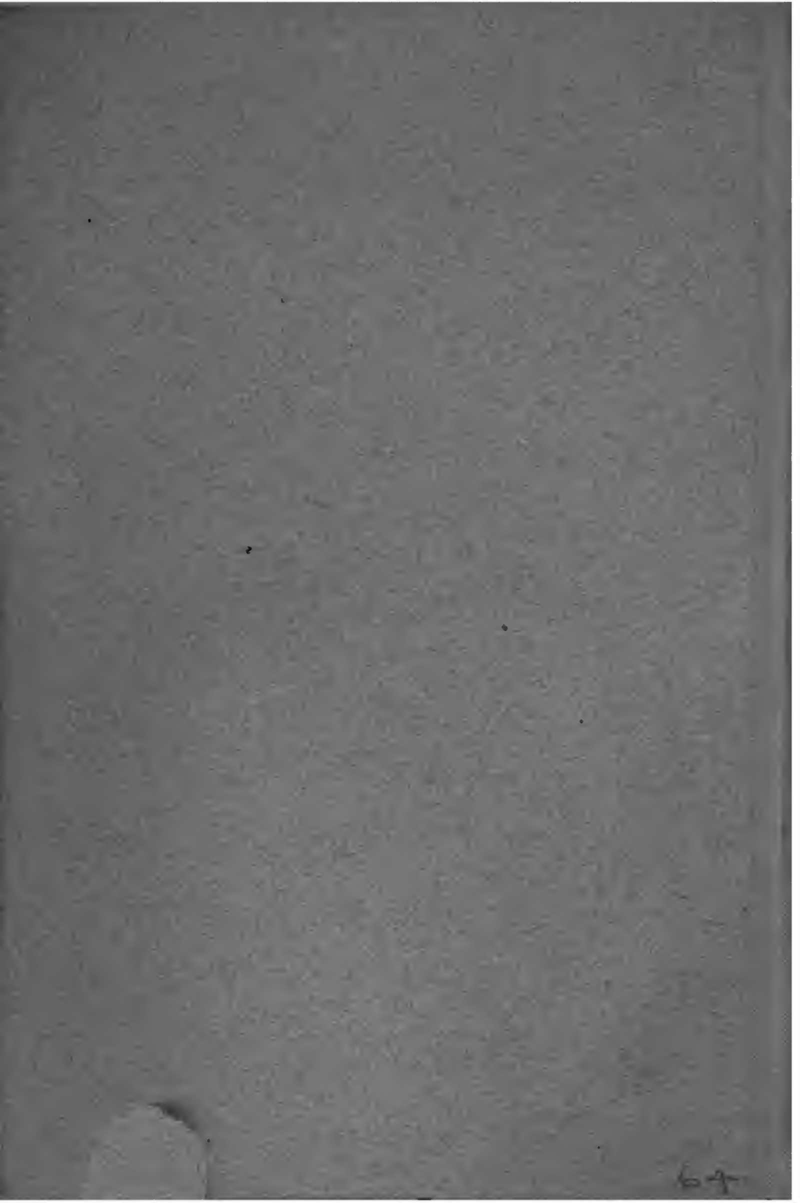
BILLIGE BRÄUTE: LUSTSPIEL

Friedrich Salomo Krauss




LIBRARY OF THE
·OHIO·STATE·
·UNIVERSITY·







Lustspiel

von

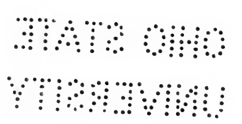
FRIEDRICH S. KRAUSS.





VERLAG VON CARL GRAESER.
Wien 1895.

Den Bühnen gegenüber Manuskript.



Druck von Philipp & Kramer, Wien, VI.

Meinem Freunde

Lucian Scherman.



Zwingburg Zvornik an der Drina.

Billige Bräute.

Lustspiel in drei Akten.

Personen:

Mujo Beg Beglerbegović, Burgherr auf Srebrenik.
Angja Beg-Hanuma, seine Frau.
Zlata Beg-Zada, seine Schwester.
Alil Beg Mustajbegović, sein Sohn.
Osman Beg Kuršumlijić, sein Fähnrich.
Kumra, erste Odaliske der Beg-Hanuma Angja.
Hasan Paša Tiro, Vezier und Vali von Ungarn.
Alcalay Leone, grosstürkischer Armeelieferant.
Huso Beg Vidirlijić, Burgherr auf Zvornik.
Fatime Beg-Zada, seine Tochter.
Cvjeta Nahotkinja, **Jela Nahotkinja** } Fatimes Odalisken.
Uskok Rade konjokradica, ein Briefträger.
Vuko Bakrač, Dorfschulze von Zvornik.
Naja Vukova, seine Frau.
Mijat Vukotić, Räuberhauptmann.
Petar Zlotrač, **Glišo Zadrkapa**, **Stevo Džumbuslija Glumac**, Schalknarr } Räuber aus Mijat's Rotte.
Emin, **Abdullah** } Herolde Hasan Paša Tiro's.

Türkisches Militär, Räuber aus Dalmatien, Odalisken, bosnisches Bauernvolk, bosnische, ritterliche Knappen. Ein alter Hodža.

Die Handlung spielt in Bosnien vom 19. bis 21. September 1629.



Vom Lautwert der slavischen Buchstaben.

C entspricht dem deutschen **z**. Z. B. Cvjeta = Zwjeta, Glumac = Glumaz.

Č = **tsch**, z. B. Bakrač = Bakratsch.

Ć = **kj, tj** oder **zj** als eine Lautverbindung (Schnalzlaut) zu sprechen. Begović = Begowikj. Rascher Anschlag der Zungenspitze an den Obergaumen.

S ist immer scharf, wie unser **ss** auszusprechen. Hasan = Hassan, Huso = Husso.

Z wie deutsches **s** zwischen zwei Vokalen, z. B. Kozarac, nach deutscher Schreibung: Kosaraz.

Š gleich dem deutschen **sch**, z. B. Glišo = Glischo.

Ž wie in franz. Wörtern **g** vor e oder i, oder auch wie das **je**, z. B. Požega = franz. Schreibweise: Pojega.

Gj wird als ein Lautcomplex durch weiches und schnell abbrechendes Anlegen der Zunge an den Obergaumen erzeugt, wie etwa im deutschen **dsch**, z. B. Angja = Andscha, italienisch Angia.

Dž ein dem **gj** verwandter Lautcomplex, zwischen **gj** und **č** liegend.

R ist zwischen Mitlauten ein Vokal (rr) und kann auch der Akzentträger sein, z. B. Brčka = Brrtschka.

V vor und zwischen Vokalen gleich dem deutschen **w**. z. B. Vuko = Wuko, Vila = Wila. Krbava = Krrbawa.

Anmerkungen.

Zu S. 29. Z. 9 von oben: In Bosna wird die Begin usw. Das Fräulein drückt sich juristisch, weil ungeschult, nicht ganz richtig aus; denn in Wirklichkeit war die Stellung der bosnisch-moslimischen Edelfrau jener Zeit vermögensrechtlich und sozial ungleich günstiger als die einer Gräfin im Abendlande. Vgl. darüber die Einleitung zu meinem: Orlović, Der Burggraf von Rab, Freiburg i. Br. 1888.

Zu S. 31. Z. 11 von unten: fahr in dich die Vila. Vgl. über den südslavischen Vilenglauben mein Buch: Volksglaube und religiöser Brauch der Südslaven. Münster i. W. 1890. S. 69—109.

Zu S. 57. Z. 9 von unten: H a n d, hier im Sinne von Munt, mundium. Vgl. die Ausführungen in meiner Sonderuntersuchung: Das Mundschaftrecht des Mannes über die Ehefrau bei den Südslaven. Wien, 1886. Der Beg verzichtet auf eine Ablösungsumme für sein ihm über die Schwester zustehendes Mundschaftrecht, die Hand.



Erster Akt.

Erster Auftritt.

Vor der Burg Srebrenik. Die Zugbrücke herabgelassen. Zeit: gegen 10 Uhr Abends. Rade, einen Kloben, mit einem Brief darin, schwingend, kommt mit seinem Hunde Šaro von einer Lehne dahergelaufen.

Rade. Später Mujo und Alcalay.

Rade: Macht auf! Macht auf! Es rührt sich keine Katze!
Drei Donnerwetter in die Türkenburg!
Da will ich lieber erst ein wenig rasten
Und meinen Magen stärken, wenn mir auch
Ein guter Bissen in der Burg bevorsteht.

(Entnimmt dem Schnappsack Wurstzeug, einen Brotfladen und eine Flasche Wein und isst hastig.)

Hier, Šaro, dir den Anschnitt von der Wurst.
Nicht wahr, das schmeckt nach langem Dauerlauf?
Was gab das Fräulein für den Botengang?
Zehn Golddukaten! Wahrlich nicht zu wenig,
Und zwanzig wird uns wohl ihr Liebster blechen.
Bei Gott, ein Liebsbrief zahlt sich besser aus
Als Pferdestehlen und den Kopf riskiren!
So wahr ich kein Moslim bin, dieser Gang,
Der kann mich glücklich machen für mein Leben,
Das heisst, wenn sich die Leutchen kriegen sollten.
Ein Vezier wirbt um's Fräulein dort zu Zvornik
Und hier ein junger Beg von Srebrenik.
Ob wohl der junge Beg obsiegen wird?
Will es das Glück, so kälbert auch der Ochs.
Ei, schön und hold die Maid ist, meiner Seele!
Das Augenpaar so klar wie Rieselquellen,
Die Wangen rosig rot, wie rote Rosen,
Das Mündchen, wie ein süsses Zuckerdöschen,
Die Zähne, wie zwei Reihen weisser Perlen.
Gepriesen sei der Held, dem es im Dunkeln,

Beschieden ist, mit dieser Maid zu munkeln!
Nicht minder schätz ich ihres Vaters Güter.
Nun bin begierig ich zu sehn den Affen,
In den das junge Blut sich hat vergafft.

(Reisst heftig an dem Torring und schreit aus ganzer Kehle.)

He, heda, auf! Seid ihr denn ausgestorben?
Soll ich denn auf dem Felsen übernachten?

(Oberhalb der Zugbrücke, im ersten Stock der Wartburg, öffnet sich das Fenster. Der Burgherr Mujo schaut hinaus und ruft hinab.)

Mujo: Wer zerrt so spät am Schellring meines Burgtors?
Der Schellring soll an seinem Kopf zerschellen!
Na wart, dir schick ich meinen Sohn hinab,
Der wird mit dir ein freundlich Wörtchen reden!

(Darauf steckt Alcalay den Kopf hinaus und schreit hinab.)

Alcalay: Zerspring, zerplatz zu hunderttausend Stücken!

Rade: Kreuzkieselblitz und Donner! Diese Stimme,
Die klingt mir so bekannt! Ist das ein Türke?!
Aha, sie kommen schon, jetzt aufgepasst!

Zweiter Auftritt.

Rade, Alil, Osman und Knechte mit Fackeln. Alil und Osman halbgerüstet mit langen Speeren.

Alil: Du Schuft, du Tagedieb, du Ruhestörer!
Wie wagst du's nachts an dieses Tor zu rütteln,
Zerrüttelt und zerbrochen sollst du werden!

(Rade, den Botenstab mit dem Briefe vor sich ausstreckend, weicht behend zurück.)

Ach so, du bist ein flinker Briefbesteller!
Von wannen kommst du, wer hat dich entsendet,
Wer kann nicht warten, bis der Morgen graut?

Rade: Vom trüben Drinastrome komm ich her
Wohl von der Zwingburg Zvornik an der Drina.
Des Herrn von Zvornik holdes Edelfräulein
Schön-Fata hat mich abgesandt. Neun Stunden
Ohn Unterlass ich die Beschuhung wetze.
Schön-Fata lässt durch mich Alilen grüssen,
Hat diesen Brief Alilen zugedacht.
Doch sprich, bist du Alil der Edelfalke,
Des Mujo Sohn, des Herrn von Srebrenik?
Der Brief ist nur für seine Hand bestimmt.

Alil: Von seiner Hand die dreissig Goldzechinen,
Und bringst du frohe Kunde meinem Herzen,
Wird dir es nie an guten Sohlen fehlen.

(Wendet verlegen den Brief hin und her, dann reicht er ihn Osman.)

Nimm Osman du den Brief und lies ihn vor,
Das Buchstabieren war verhasst mir immer.

(Zwei Fackelträger leuchten Osman. Er öffnet den Brief und liest ihn, im Singsang buchstabierend, vor.)

Osman: Das ist ein Schreibebrief...

Alil: Traun, gut erraten,
Doch möcht ich wissen, was darinnen steht!

Rade: Ich kenn den Inhalt; denn das Fräulein sagte
Mir ihn vorerst, wenn er verloren gienge,
Damit ich dir die Botschaft melden könnte.

Alil: So sprich!

Rade: Es mag ihn Osman erst verlesen;
Denn wie mir scheint, ist mir indes entfallen
Sowohl der Wortlaut als...

Osman: Im Briefe steht:

«Von Fata an Alil ein Gruss und Kuss!
«Mein Augenstern, du mein geliebter Buhle,
«Wie hältst du Treu? Die Treue dich zertrete!
«Zu was hast du mir Treue zugeschworen?
«Die Schwüre mögen dir am Leibe schwären!
«Zwei Wochen sind schon in das Land gegangen
«Und mich verzehrt nach dir das Liebverlangen!
«Doch leicht verschmerzt ich dieses grosse Elend
«Wär nicht des Jammers Übermass erschienen,
«Hätt eingenistet sich auf unsrer Veste.
«Bist du vielleicht erblindet und vertaubt,
«Dass keine Kunde noch zu dir gedrungen,
«Dass der Vezier von Stambol hier zu Gaste,
«Dass tausend Reiter um die Burg sich lagern,
«Dass der Vezier sich, dieses Ungeheuer,
«Um meine Hand bewirbt für seinen Neffen?
«Hast du noch nie gehört von meinem Vater,
«Von meines Vaters Habsucht unersättlich?
«Verkaufen wird mich jetzt mein eigner Vater
«Gleichwie ein Kalb für Geld und leere Worte.
«Bist du ein Held und eines Helden Sohn,
«Hat eine Heldenmutter dich gesäugt,
«So sei bei deiner Mutter Milch beschworen,
«Bei deiner eignen und des Vaters Ehre,

«Lass mich von dem Osmanli fort nicht schleppen
«In seinen Haremlyk zum Sklavenvolk.
«Ich mag nicht geh'n vermummt mein lebelang!
«O Liebster komm, befrei mich aus dem Kummer,
«Mein Herz verdorrt vor Harm und bittrer Qual,
«Gleichwie ein Kürbisblatt in Sonnenglut!
«Und kommst du nicht und schaffst du keine Hilfe,
«So spring ich von der Veste höchster Zinne
«Zum Frass der Fische in den Drinafluss.»

Alil: Der tausend, na, die Rede wär nicht übel!
Doch sollte mir das Lieb auf Zvornik wissen,
Dass ich zur Erntezeit als Gutbesitzer
Mich auf den Feldern eifrig tummeln muss,
Die Schnitter zu bewachen und die Fechsung.

Osman: Zur Ernte kam der Vezier ungelegen,
Natürlich, was?

Alil: «Natürlich», sagst du, wie,
Willst du mich gar verhöhnen, Fähnrich Osman?
Ich fürcht den Vezier nicht!

Osman: Und er dich auch nicht.

Alil: Das wird sich zeigen; meine Heldenehre
Und meine Liebe heischen rasches Handeln.
Da gilt es Rat zu schaffen. Horch, mein Osman,
Ich muss mich meinem Väterchen eröffnen.
Er ist ein kluger Mann, ein Held vor allem
Und wird mit Rat und Tat dem Sohne beistehn.
Nur vor der Mutter bangt mir und der Tante.
Die Weiber wittern überall Gefahren.
Gewitterstürme brechen Fels und Bäume,
Die Frauenthräne bricht das stärkste Herz.
Und wenn die Mutter weint, ich trotze kühn.
Der Vezier muss mein Lieb in Frieden lassen,
Wo nicht, soll er noch meinen Grimm erfahren.
Jetzt kommt! Wir wollen auf der Burg beraten.

Rade: O Edelfalke, du vergassest mich
Und meinen Hunger!

Alil: O du Narr! Zu essen
Wirst gleich du in der Burg genug erhalten
Und aus den Schläuchen Wein und Branntewein.

Rade: Das lob ich mir! Was auch die Zukunft schafft,
Mich wird die Zeit nicht ungesättigt finden.
Des Menschen erste Pflicht ist gut zu essen
Und alten Wein und Branntwein nachzugiessen.
Die Liebe setzt voraus ein gutes Leben.
Der Mensch lebt einmal nur und niemals wieder.
(Der Vorhang fällt.)

Verwandlung.

Dritter Auftritt.

Türkisch eingerichteter Empfangsaal auf der Burg Srebrenik.

Mujo. Angja seine Frau, Zlata seine Schwester, Leone Alcalay. Zwei Odalisken.

Angja: Gesegnet ist dein Eingang, teurer Freund!
Sowie die Sonnenblume sich des Morgens
Erschliesst dem Morgenrote, so mein Herz
Den Kunden, die du mir vom Bruder bringst.
Ich könnte so drei Tag und Nächte lang
Dir lauschen hier.

Zlata: Nicht minder ich, bei Gott,
Ist Hasan Paša doch mein Bräutigam.
So tat mein Sehnen endlich sich erfüllen.
Und zähl ich schon die zweiundzwanzig Jahre,
So hat das Warten mir sich gut gelohnt.
Kein Räuber und kein gieriger Weizenhändler,
Kein Wegelagrer aus dem Bosnaland,
Ein Kämpe, kühn und mutig, wird mein Mann.
Ich bitte dich, mein trauter Alcalay,
Wie sagtest du, bei der Erstürmung Bagdads
Sei Hasan, als der erste mit der Fahne
Am hohen Wall gestanden?

Alcalay: Ja, die Fahne,
Die hielt er in der linken, rechts das Schwert
Und bahnte kühn sich eine blutige Gasse.
Ihm folgten todverachtend die Tataren.
Sie stürmten los auf die Kalifenburg,
Und reiche Beute ward zum Lohn und Preis.
Am Abend war's, als vor den Trümmern Bagdads
Der Sultan selber eine Heerschau hielt.

Im Vordergliede stand der Hauptmann Hasan.
Der Sultan sprach ihn an: «Du bist der Kämpe,
Der in die Stadt zuerst den Weg gefunden?
Du bist von heut mein Paša im Gefolge
Und dieses Schwert bezeug dir meine Gunst!»
Er gab ihm mit Demanten einen Säbel,
An dessen Knauf ein Diamant im Golde;
Der leuchtet ihm bei Nacht wie heller Tag.
Sein Wert ist unermesslich, unergründlich.

Mujo: Und schon vor Bagdad gab er dir den Auftrag
Hieher zu reisen und uns zu vermelden,
Von seiner Herkunft? Hier sein Brief
Bestätigt alles zwar. In einem Monat
Will er auf dieser Burg die Hochzeit feiern
Mit meiner lieben Schwester Zlata. Schön,
Ich bins nicht unzufrieden, doch den Brauch
Des Landes möcht ich nicht verkommen lassen.
Wo blieb das Angeld für die Braut und mich
Und für die Schwester eine Liebesgabe?

Alcalay: Gemach, gemach! Ihr selber trägt die Schuld,
Dass ich zu Wort nicht komme. Vorgesorgt
Für alle reichlich hat der Paša. Hier die Schnur
(öffnet eine Handtasche)
Von Edelperlen, die gehört der Schwester.
Der goldne Ring mit diesem Funkelsteine,
Dreitausend Pfund im Wert, dein eigen ist,
Und dieses Diadem im Strahlenglanze
Wird fürstlich schmücken Zlata's weisse Stirn!
Einst trug es prangend Persiens Königin.

Zlata: Wie wunderbar! (Setzt das Diadem auf.)

Angja: Mein Bruder ist ein Fürst!

Mujo (indem er den Ring an den Mittelfinger der rechten Hand steckt): Das Bosnaland hat keinen solchen Helden.
Wer hätt es sich gedacht vor siebzehn Jahren,
Dass aus dem armen, flüchtigen Knaben einst
Ein Held, des Reiches Stütze, wird erstehen?
Doch sprich, wie mocht er dir, dem fremden Juden
So ohne weiters anvertraun die Schätze?

Alcalay: Bescheiden ist's ein Angeld,. weiter nichts.
Die grösste Ueberraschung steht bevor,

Sobald er selber hier erscheint. Mein Aufzug
Darf euch nur nicht verwundern. In der Fremde
Reist man am sichersten, wenn man den Schein
Der Not erweckt und Armut; denn den Wandrer,
Der nichts besitzt, belauert auch kein Räuber,
Kein Dieb, kein Mörder und kein schlauer Wirt.
Vor Jahren freilich war ich wie ein Bettler,
Wie auf dem Karst ein Dornenstrauch so arm.
Doch hat uns Gott geholfen, mir und Hasan,
Die wir im Elend uns zusammenfanden.
Wir sind durch Wahl verbrüdert treue Freunde.
Wir sind einander Gläubiger und Schuldner!

Mujo. Ungläubiger, du des Gläubigen Gläubiger?!
Die dreiste Rede muss mich bass verdriessen.
Du bist ein Spross vom alten Ibristamme
Und prahlst, du wärst des Pasa Herzensbruder?
Du bist sein Diener, glaub ich, weiter nichts!

Alcalay (springt erregt auf und spricht heftig erzürnt):
Das beust du mir, dem Gast auf deiner Burg?
Nicht einen Augenblick verweil ich länger,
An diesem Orte, wo man mich beschimpft.
Ist das der Dank für meine Liebesmüh?

Angja: }
Zlata: } So bleib doch, Bester, hier, er meint es nicht
So schlimm.

Mujo: Du setz dich wieder ruhig nieder.
Auf meiner Burg bin ich der Herr und Kaiser.
Dein Zorn bekräftigt mir des Volkes Wort:
Mit einem Juden mach dir keinen Spass.
Ich hab gelernt der Juden viele kennen
In Bosnien, in Dalmatien und in Ungarn,
Hab mich mit allen recht und schlecht vertragen
Und kann euch gut, im Grund genommen, leiden.
Nur eins war mir zuwider, euer Eifer,
Zum Zorn die Neigung und zur Übertreibung.
Ihr haltet niemals Mass in einem Dinge.
Nehmt euch an uns, den Moslimen, ein Beispiel,
An unsrer eisig kühlen Überlegung.
Wir prahlen nie und üben niemals Unrecht;
Denn unser Glaube rein ist und erhaben.
Darum gebührt die Herrschaft uns der Welt!

Alcalay (gemütlich): Bin ich denn zornig? Bin nur aufgebraust,
Weil deine Worte mich gar tief gekränkt.
Du aber bist im Unrecht jedenfalls
Mit deinem Urteil über andre Menschen.
Du kennst dein eigen Herz noch viel zu wenig
Und ahnst es kaum, welch tiefe Schlechtigkeit,
Verlogenheit und welchen Hang zur Bosheit
In seiner Brust ein jeder mit sich trägt.
Gelegenheit macht Diebe wider Absicht,
Um wieviel mehr die Leidenschaft Verbrecher!
Es traue keiner seinem eignen Ich,
Und du am wenigsten, ich sag es offen,
Bevor du dich erprobt in schwerer Stunde.

Mujo: Ich kenne dich erst seit dem Abendanbruch,
Doch merkt ich wohl, dass du kein Neuling bist
Im Leben und Getriebe dieser Welt.
Nur mich verstehst du nicht. Ich bin zufrieden
Mit meinem Los, das mir der Himmel gab.
Mich kann aus meiner Seele Gleichgewicht
In diesem Leben kein Ereignis bringen,
Selbst wenn der Erde Schlund sich öffnen tät
Und in dem Schlund versänke meine Burg,
Ich bliebe ruhig, wie ein alter Weise.

Angja: Um Allah's Willen, du beschwörst ein Unglück
Herauf auf dieses Heim und unser Haupt!

Zlata: Der Wein aus Mostar spricht aus ihm heraus.
Behüte Gott, dass Kummer je uns treffe!

Alcalay: Ein Sprichwort sagt, dass der Gesunde nie
Dem Kranken glaubt, und weiss es irgend einer,
Was ihm das Glück der nächsten Stunde bringt?
Bracht ich nicht Euch an diesem Gottesabend
Die Botschaft und die Gaben aus Bagdad?

Angja: Fürwahr, es ist des Glücks zuviel auf einmal!
Der Neid beschreit es, fürcht ich; meine Ahnung,
Sie möge trügen wie des Baches Wellen.

Mujo: Genug des Unsinns und des Aberglaubens
Für heute. Du verzeih, mein lieber Gast,
Den Zwischenfall. Du bist mir wert und teuer
Als Mensch und Abgesandter meines Schwagers.
Du schläfst mit mir in meinem Schlafgemache.

Und sorgen werd ich, dass du dich so wohl
In meiner Burg, als wie daheim, wirst fühlen.
Schafft einen Schlauch mit Wein mir auf die Stube,
Damit, wenn nachts von ohngefähr ein Durst
Uns überkäme, wir ihn löschen können.

(Alle wollen ab, da geht die Thüre vor ihnen auf und es treten im reichen Festgewande Alil und Osman mit Rade ein.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Alil, Osman und Rade.

Mujo: Was ist da los? Was hat um Mitternacht
Der Aufzug zu bedeuten? Ist schon heute
Die Hochzeit deiner Tante mit dem Paša,
Dass du dein Festgewand hast angelegt?
Und Osman ulkt mit dir getreulich mit!
Du dürftest, Sohn, dich mehr verständig zeigen.
Ich liebe keinen Mummenschanz zur Unzeit!

Alil: Aus Uebermut und Hang zu Narreteien
Besuchen weder ich noch Osman dich.
Heiraten will ich und darum, mein Vater,
Möcht ich erbitten deinen Segen mir!

(Mujo, Angja, Zlata schlagen ein schallendes Gelächter auf.)

Mujo: Der Spass ist gut, doch lieber Sohn Alil,
Unpassend angebracht.

Angja: Und darf die Mutter,
Mein Kind, es wissen, wen du auserkoren?

Zlata: Was eine Rebe werden will, das rankt
Sich früh am Baum empor in Windungen.
In wessen Garten ist erblüht die Rose,
Die du gedenkst hieher zu überpflanzen?

Alil: Allein dem Vater steh ich Red und Antwort.

Mujo: Alil, mein Sohn, ich bin schon ziemlich müde.
Der Flöte Ton ergötzt Gehör und Herze,
Doch muss der Flötenspieler Mass zu halten
Verstehen, sonst belästigt er den Hörer.
Mit deinen Possen komm ein andermal,
In zwei, drei Jahren, wenn die Zeit zu freien
Für dich herangenaht. Mit schlechten Scherzen
Beschämst du uns bloss vor dem werten Gaste.

Alil: So wahr mir Allah! meine teuren Eltern,
Heiraten will und muss und soll ich rasch.
Bei eurem Wohlergehn und meiner Ehre,
Ich muss! Mein Sinn ist nicht auf Scherz gerichtet!

Mujo: Den Ernst treib ich dir aus! Hat etwa dieser
Verdächtige Kerl dahinten diesen Ärger
Uns hergebracht? Bist du vielleicht der Schreier,
Der stürmisch Einlass hat am Tor verlangt?
Wer bist du und was suchst du auf der Burg?
In deinen Augen sollen Würmer wühlen!

Alcalay (zu Rade): Versteck dich nicht und sei nicht so erschrocken,
Mir zu begegnen hier!

Mujo: Ei wie, du kennst ihn?

Alcalay: Er ist mein Schuldner, ich sein Gläubiger.
Ich kenne leider alle Leut im Lande,
Oder gottlob, die in Geschäften machen.
Der Mensch heisst Rade. Von dem Meergestade
Der Adria bis an die Dardanellen
Ist keiner so gewandt als Pferdetäuscher.
Auch mir hat er ein Ross vor sieben Jahren
Zu Spalato verkauft, ein prächtig Rösslein,
Nur war's gestohlen.

Rade: Und hat es dem Renner
Vielleicht geschadet?

Alcalay: Nein, dem Renner nicht,
Nur meinem Beutel, weil ich unentgeltlich
Das Ross zurück dem Eigner geben musste,
Der mir aus Wut beinah den Kopf gespaltet.
Ich floh von dannen schnell auf Schusters Rappen.
Hart an dem Unglück geht das Glück einher
Im Handel und im Wandel immerdar.
Zu Fuss ich kam zu Grdan Omers Warte
Und blieb bei Grdan volle vierzehn Tage.
Bei mir bestellt er Venezianer Waffen
Und Rüstungen für seine hundert Mannen.
Ein klein Vermögen tat ich dran verdienen.
Und dies verdankt ich Rades Schelmenstreich.

Rade: Da möcht ich schön um meinen Anteil bitten!
Längst hat das Rossgeschäft mich abgeworfen.

Es schuf mir keinen Segen. Jetzt bin ich
Ein flinker Briefbesteller, der die Briefe
Für guten Lohn von einem Land in's andre,
Von Ort zu Ort, von Burg zu Burg bestellt.

Mujo: Dir also dank ich die Bescherung! Sprich,
Was suchst du spät bei Nacht auf meiner Burg?

Rade: Ich bracht ein Schreiben wohl von deines Sohnes
Vielliebchen her.

Mujo: Angja: Zlata: Von wem?

Rade: Von wem? Von wo?
Vom Fräulein wohl, das auf der Zwingburg Zvornik
Die Fliegen hascht und schwarze Flöhe hatzt.

Mujo: Alile, wie? Du warst auf Zvornik-Burg,
Du übertratst die Schwelle meines Erbfeinds?
Wohl dir, dass du mir hast davon geschwiegen!
Denn nun und nimmer hätt ich es geduldet,
Dass du den Blick auf seine Tochter wirfst.
Vom Wolf ein Wolf, vom Falken stammt ein Falke,
Ein Hund von Hunden ab. Auf jener Burg,
Dort haust kein Türke, keines Türken Sohn!
Beg Huso ist der Bastard eines Bastards.
Ein gieriger Schächer ist ein braver Mann
Genüber ihm. Und seine Tochter freist du?

Alil: Mein Vater, lass mich nur ein Wörtchen reden!

Mujo: Nicht eine Silbe mehr, bei Gottes Namen!

Angja: Beg Mustapha, mein teurer Ehgemahl,
Gewähr der Frau, der Mutter deines Sohnes,
Ein willig Ohr. Die Mutter Fräulein Fata's
War Grozda, die Gespielin meiner Jugend,
Die Freundin mir, die Liebste meinem Bruder.
Wir liebten uns, wie leibliche Geschwister
Und taten ein Gelübde hoch und heilig,
Wenn einen Sohn sie und ich eine Tochter,
Oder die Tochter ich und sie den Sohn
Gebären sollte, wir die beiden Kinder
Zu einem Ehepaar vermählen werden.
Ach! wieder reiss ich auf die alten Wunden,
Die Wunden, die im Leben nie vernarben!
An einem Abend überfiel Beg Huso
Mit seiner Würgerschar die weisse Warte

Von Grozdas Vater, meines teuren Ohms,
Des kranken Helden Smiljo Vukotić,
Erschlug den Ohm, erschlug mir meine Muhme
Und führte Grozda mit sich als Gefangne,
Zugleich auch Mile, meinen jüngern Bruder,
Der damals auf Besuch geweilt bei Grozda.
Er hat die Braut dem Bruder mein entrissen,
Den Bruder eingesperrt in tiefe Kerker,
Und sich zur Frau erhoben Grozdana.
Der Bruder konnt dem Burgverliess entrinnen
Und flüchten in die Welt. Er ward ein Moslim,
Ein Janičar im Kaiserheer zu Stambol.
Heut ist er Paša, ist ein mächtiger Herr
Und Brautmann Zlata's, deiner trauten Schwester.
Früh Grozda starb, als sie das Kind geboren,
Vor Schmerz und Gram und schwerem Herzeleid.
Ihr Kind ist Fata, Huso's nicht allein.
Die Tochter ist der Mutter; ihr gerät sie
In allem nach, sowie der Sohn dem Vater.
Alile liebt Fatimen und sie ihn;
Das ist ein Himmelszeichen, dass nun mein
Gelübde sich zu guter Frist erfülle.

Mujo: Der Himmel kümmre sich um seine Sachen,
Um Regen, Schnee und hellen Sonnenschein,
Auf Erden herrscht der Vater übern Sohn!
Jetzt ist's genug der Possen. Was ich sagte,
Dabei verbleibt's. Was starrt ihr mich noch an?

Alil: Noch heute muss ich eilen zu Fatimen.
Gefahr ist in Verzug!

Mujo: Was für Gefahr?!

Alil: Da lies den Brief, den ich zuvor erhalten.
Auf Zvornik-Burg verweilt anitzt der Vezier.

Alcalay: Der Vezier, sagst du, bist du dessen sicher?
Wie, wär's denn möglich?

Mujo: Was für Teufelsvezier!
Was sucht ein Vezier auf dem Geierhorste?

Rade: Was er gefunden sucht der Vezier nicht.
Wenn ich die Sache recht begriffen habe,
Wünscht er sich selber oder seinem Neffen
Des reichen Huso Tochter anzubolzen.

Man sagt, der Vezier sei in eiligen Märschen
Von Stambol nach der weissen Stadt von Ofen
Beordert worden, um als Vali Ungarns
Das Land zu schützen vor der Deutschen Einfall.
Er kam von Belgrad über Loznica
Vorgestern unerwartet an auf Zvornik
Mit tausend wohlberittnen Arabern.
Im grünen Grasgefild, am Hang der Veste
Gen Ljubovija an dem Drinaflusse
Das Heer sich lagert. In der Burg der Vezier
Zu Gaste weilt mit dem Gefolg bei Huso.

Mujo: Da siehst, Alil, den Fingerzeig des Himmels!
Wirbt wo ein Vezier, hat sich unsereiner
Bescheiden fern zu halten; denn mit Herren
Von dieser Stellung kann ein Bosna-Beg
Wetteifern niemals. Er bezahlt die Braut
Dem Vater, wiegt sie auf mit lautrem Golde.
Das ist seit je die Weise der Osmanen.
Wir aber halten fest an unsrem Brauche:
Die Braut muss billig sein, wir rauben sie.
Das gilt als Recht beim alten Bosna-Adel.
Auch ich war einmal jung und tatenlustig
Und leicht empfänglich für die Frauenschönheit.
Verkleidet zog ich als magyarischer Fähnrich
Im Küstenland von einer Burg zur andren.
Auf Omiš lernt ich deine Mutter kennen.
Im Reich des Sultans und der sieben Könige
War keine Maid an Liebreiz ihr vergleichbar.
Wir liebten uns mit heisser Glut der Jugend.
Und eines Nachts, da raffte sie zusammen,
Soviel als Goldgeschmeid und Edelsteine
Ihr Vater in den Schränken aufgespeichert,
Und floh mit mir hieher in's türkische Grenzland.
So hättest du's, Alil, auch machen müssen
Nach Heldenbrauch und guter Bosna-Sitte!

Alil: Ich will noch mehr, mein teurer Vater, wagen,
Dem Vezier werd ich ab das Bräutchen jagen!

Mujo: Das wirst du nicht!

Angja: Um Allahs Willen nicht!
Du führst im Wahne, Kind, so wirre Reden.

Die Mutter hat nur dich, den einzigen Sohn.
Willst du dein Mütterchen in Trauer stürzen,
Der Vaterburg das Stützgebälk vernichten?

Mujo: Den Zorn des Veziers lenk du nicht auf dich!
Der Vezier ist des Sultans Stellvertreter.
Den Sultan ehrt, wer seinen Vezier ehrt.
Hier, Alcalay, ein welterfahrner Mann
Kann dich hierin am besten, Kind, beraten.

Alcalay: Du, Mujo, bist im Recht, im Recht ist auch
Die Edelfrau, und Recht hat auch Alile.

Mujo: Was schwätzest du für Unsinn da zusammen?

Alcalay: Da nimm, Alile, dieses Stück Papier,
Darauf mein Name Alcalay geschrieben.
Stell dich damit dem Vezier vor auf Zvornik,
Er wird sodann die Braut dir überlassen.
Er wird dich liebevoll begrüssen, Freund!
Er ist mein Schuldner, ich sein Gläubiger!

Rade: Natürlich muss er gleich nach Zvornik gehen,
Denn mehr als seinen Kopf verliert kein Mensch.

Mujo: Hinaus ihr Diebsgesindel, Schurkenlümmel,
Ihr Lumpen, die ihr euch an mich herandrängt!
Ihr schleicht euch ein in meiner Väter Burg,
Um Unheil mir und meinem Kind zu stiften.
Herbei, o Mannen, fasst dies Strolchenpaar
Und stosst sie in das Burgverliess hinab.
Du bist ein Rosskamm, du sein Helfershelfer,
Der Hehler ist noch schlimmer als der Stehler,
Du Leon Alcalay —

Alcalay: Ein Wort erlaub mir...

Angja: Erbarmen, Gnade, teuerster Gebieter!

Zlata: Lass Bruder ihn ein einzig Wort nur reden!

Mujo: Kein Wörtchen mehr, beim Barte des Propheten.
Auf meiner Burg bin ich der Herr und Kaiser!

Alcalay: Das wird dich reuen!

Mujo: Schweig, du Elender!
Bei dir steckt jedermann in tiefen Schulden.
Zuletzt gerat ich selbst in deine Klauen?

Alcalay: Mich traf im Leben manches Ungemach
Und jedes brachte höher mich empor.
Wer weiss, wie hoch mich dieses Unglück fördert!

Mujo: Am Tage, wo der Paša eintrifft hier,
Wirst du am hohen Galgen baumeln müssen!

Rade: Hat mir die Schicksalsfrau den Tod bestimmt,
Entrinn ich nie dem dunklen Burgverliesse,
Drum nehm ich, mit Verlaub, dies Bratenstück.
Mich soll der Tod nicht ungesättigt finden!
(Alcalay und Rade werden abgeführt.)

Fünfter Auftritt.

Mujo, Angja, Zlata, Alil, Osman.

Mujo: Mit dir, mein saubrer Fähnrich Osman, werd ich
Am Morgen rechnen ab! Dich lass ich stäupen,
Mit Peitschen über die Gemarkung treiben,
Zu deiner Mutter heim, der grauen Metze!
Die Fahnenstange muss zerbrochen werden,
Von deiner Hand, die einmal ward entweiht!

Osman: Das sagst du mir, o Mujo Beg, dem Fähnrich?

Alil: Der Zorn hat sinnlos, Vater, dich ergriffen,
Du lästerst mich, wenn du den Fähnrich schmähst!

Mujo: Dir werd ich deinen Kopf, du Range, waschen!

Angja: Erbarmen, Gnade, hör der Mutter Flehen,
Es ist ja unser einziger, liebster Sohn!

Mujo: Was brauch ich einen Sohn? Der Blitz zerspell ihn!
Hinaus ihr Weiber, fort mit euren Thränen.
Wie Katzensilber schätz ich Frauengeplärre.
(Drängt beide zur Thür hinaus.)
Ihr Schlingeln aber bleibt in dieser Stube
Bis morgen eingesperrt und schlaft euch aus.
Ich werd euch lehren, fremde Bräute freien.
In dieser Burg bin ich der Herr und Kaiser!
(Geht wütend ab und sperrt geräuschvoll hinter sich die Thüre zu.)

Sechster Auftritt.

Alil und Osman.

Alil: «Gar nicht gezeugt sein, ist das schönste Schicksal!»
Wie wahr ist doch des alten Dichters Wort,
Das im Mekteb der Hodža mich gelehrt.
Was ist das Leben, wenn die Liebe fehlt?
Im wilden Karst ein ödes Steingefild!

Und wie im Karst die heisse Sonne sengend
Verzweifeln lässt den durstigen Wandersmann,
So brennt die Schmach auf meinem wehen Herzen!
Viel edler ist's auf einmal hinzusterben,
Als abzusterben, wie ein morscher Baum,
Dess Mark von einem Blitzstrahl ausgebrannt!
(Nimmt den Hirschfänger von dem Wandregal herab.)
O Fähnrich Osman, du mein Herzensbruder.
Bestell von mir die Grüsse meiner Mutter,
Bestell auch meinen Gruss an Tante Zlata,
Mein Ohm, der Paša, möge sie beglücken!

Osman: Gemach, Alil, mein Bruder Edelfalke!

Alil: Lass mich gewähren, so dir lieb dein Leben!
Hängst du am Leben, kehr zurück zur Mutter
Nach Blagaj an der Bosna auf die Burg.
Wenn ich für meine Fata sterben könnte
An einem einzigen Tage siebzehnmal,
Ich würde siebzehnmale gerne sterben
Um meiner Lieb und meiner Ehre willen!

Osman: Bist du ein Narr, Alil, mein Herzensbruder!
Als ich mein Gut und meine Burg verlassen
Und mich gestellt in deines Vaters Hofdienst,
Da hat dein Vater herrlich mich empfangen
Und mich bedacht mit grosser Liebesgabe:
Er liess mir eine Tannenstange hobeln
Und selber schlug er dran das Fahnentuch.
Darauf beschenkte mich er mit dem Banner.
Ja, als ich von der Mutter Abschied nahm,
Als ich die Burg der Alten überliess,
Erteilte mir den Segen meine Mutter:
»Zeuch hin, mein Sohn, in tausend guten Stunden!
Ich geb dich preis dem Grimm der grauen Wölfe
Und geb dich preis der Wut der Wegelagrer!
Du darfst mir nur als Held zurücke kommen!»
Mir liegt am Leben nichts, Alil, mein Bruder!
Wir sind, Alile, treue Waffenbrüder.
Zusammen sind wir nicht geboren worden,
Zusammen doch wir wollen in den Tod!
Lass uns selbander einen Rat nun fassen.
Im nahen Hage weiden unsre Rosse,

Dein Beduinenschimmel und mein Braune
Bewacht von unsren guten Pferdewärtern.
Nicht aufgezogen ist die Hängebrücke.
Wir winden an dem Haken fest ein Seil
Und gleiten an dem Seil hinab durch's Fenster.
Wir sind im Nu am Weideplatz der Renner
Und schwingen uns den Rennern auf den Rücken
Und reiten flugs dahin zur Burg von Zvornik.
Was Gott uns dann und gutes Glück gewähren!

Alil: Dein Ratschlag soll in Gold geschmiedet werden,
In Liedern sollen dich Guslaren feiern.
Ich folge dir. Im Dorf am Hang von Zvornik
Bin mit dem Schulzen Vuko ich befreundet,
Mit ihm und auch mit seiner Ehefrau.
Die führte heimlich oft mich in die Burg
Und wird den Weg auch jetzt zu finden wissen.
Ich bring den Leutchen eine Gabe mit,
Die tausend Silbertaler, die der Vater
Zu Markt für Feldfrucht gestern eingelöst
Und aufbewahrt hat in der bunten Truhe.

(Während Alil spricht und sich mit dem Beutel Geld versieht, hat Osman das Seil befestigt und zum offenen Fenster hinabgelassen.)

Osman: Voran, Alil!

Alil (ergreift das Seil und steigt langsam zum Fenster hinaus):
Allàch!

Osman (blickt ihm nach und schwingt sich nach einer Weile am Seile gleichfalls zum Fenster hinaus):
Rachman Allàch!

Siebenter Auftritt.

(Die Bühne offen, wie in der vorigen Scene. Diese Scene spielt sich hinter der geschlossenen Thüre ab.)

Mujo, Angja, Zlata.

Mujo: Ich sage nein und hundertmal noch nein!
Der Junge muss sich mir gehorsam fügen.

Angja: Üb Gnade, Beg, mein teuerster Gebieter,
Behandle nicht zu streng den einzigen Sohn!

Zlata: Ach Bruder Mujo, bei dem Angedenken
An unsre Mutter, sei nicht unerbittlich!

Mujo: Alile muss mich um Verzeihung bitten.
Das Alter herrscht, die Jugend soll gehorchen!

Angja: Alile, horch, mein Sohn, der Mutter Flehen,
Verscheuch durch Bitten deines Vaters Unmut!

Zlata: O Neffe, liebster Neffe, kürz die Qualen
Der Mutter und der Tante, die dich lieben!

Angja: Er schweigt aus Kränkung und aus grosser Scham,
Beg Mujo, ach, eröffne du die Thüre!

Mujo: Erst bitten lernen soll der trotzige Knabe,
Sonst wird er diese Peitsche noch verkosten!

Angja u. Zlata: O nicht, um Himmelswillen, liebster Beg!

Mujo: Er muss, mein Willen ist sein höchst Gebot!

Angja: Bei meinen Brüsten, Sohn, beschwör ich dich,
Die dich gesäugt, gib nach, mein Kind, gib nach!

Mujo: Die Peitsche wird ihn gleich gefügig machen.

(Er sperrt die Thüre auf und stürzt herein in die Stube. An seine Arme hängen sich Angja und Zlata, um ihn vor Gewalttätigkeiten abzuhalten. Während die Thüre aufgeht, schreien die beiden Frauen.)

Angja u. Zlata: O, Gnade, Beg, Erbarmen hab mit uns!

(Als sie die Stube leer und das aufgerissene Fenster erblicken, lassen sie Mujo los. Er taumelt bis in die Mitte der Stube hinein, die Peitsche entfällt seiner Hand. Er schaut sprachlos auf's Fenster. Mit einem gellenden Aufschrei stürzt Angja zum Fenster, um hinauszuspringen. Zlata umfasst sie rasch um den Leib und Mujo am Arm.)

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Kumra.

(Angja sinkt ohnmächtig auf die Wandottomane nieder.)

Zlata (schreiend): Ein Wasser, schnell!

Mujo (laut aufschluchzend): Für eine Nacht zu viel!
(Reckt beide Arme, wie betend, empor.)

(Kumra erscheint mit einem Becher Wasser. Angja wird besprengt und richtet sich langsam auf.)

Angja: Den Sohn, gib meinen Sohn zurück mir, Mujo!

Mujo: Erschüttert ist vom Grund aus unsre Burg!
Mein Sohn, was hast du mir da angetan!

Angja (auf Zlata gestützt, erhebt sich und spricht weinend):
Das ist dein Sohn mit deinem starren Sinn!

Mujo: O wenn er mir nur nachgeraten wäre!
Die Sanftmut bin ich und die Güte selber,
Doch er geriet zu meinem herben Leide
Nur deinem wilden, ältren Bruder nach,
Dem Räuberhauptmann Mijat im Gebirge,
Dem Schrecken aller türkischen Edelleute.

Sowie der Mutter Bruder, so der Sohn!
Wie oft hab ich ihm meinen Gruss entboten
In's Römerhochgebirg zu den Gefährten,
Er möge mit dem Schwager Frieden schliessen,
Versöhnt mit mir in Lieb und Eintracht leben.
Es fehlt ja nicht an Raum auf meiner Wartburg.
Doch seine Antwort: «Nun und nimmermehr,
Eh ich dir nicht den Schwesterraub vergolten!»
Des Christen Herz ist härter als der Marmor.

Angja: Schimpf meinen Bruder nicht; denn wie getürkelt,
So wird gechristelt. Wert seit ihr einander!

Mujo (indem er sich auf die Stirne schlägt, zu den Dienern):
Schafft eiligst Alcalay und Rade her!
(Die Diener gehen schnell ab.)
Wen eine Natter biss, tut wohl daran,
Der Natter Haupt zu legen auf die Wunde.
Das arge Gift wird nur durch Gift geheilt.
Die haben mir das Übel eingebrockt,
Die werden es mit Gott zum Guten wenden.

Angja (in die Knie sinkend):
O Jesus, hilf und heilige Maria!
O schaut, ich bin dem Glauben treu geblieben!
Ich faste jeden Freitag, feire Weihnacht
Und spend alljährlich Kerzen in die Kirche!
Den sündigen Leib ergab ich bloss dem Türken,
Dieweil die Liebe mir das Herz betörte!
Wenn ihr mein Kind zurück mir wieder schenkt,
Will ich im Dorf ein Waisenhaus erbauen.

Mujo: Und ich, Beg Mujo, geb ihr's Geld dazu!

Zlata (weinend): Mein Diadem als Beitrag zu dem Bau!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Alcalay, Rade und Diener.

(Rade mit dem Braten auf der Schüssel.)

Rade: Den Braten darf ich nicht in Ruh verzehren!
Der Teufel hol euch eure wirre Wirtschaft.

Mujo: Die Störung soll dich nicht erzürnen, Freund,
Zu essen findest du noch immer Musse.

Alcalay: Ihr seid verweint, du, deine Frau und Schwester?

Es geht mich zwar nichts an, doch möcht ich fragen,
Was hat sich hier für Unglück zugetragen,
Dass du mich, Beg, aus dem Verliess befreitest
Und in den Selamlyk mich holen liessest?
Es rauscht das Laub nicht in dem Waldgebirge,
Wenn nicht ein Wind durchs Baumgeäste braust.
Was wünscht der Beg von Alcalay Leone?

Mujo: Mein Jammer, Freunde, schreit hinauf zum Himmel.
Die grausige Not, die beugte mein Gemüte.
Verzeiht, vergebt den Ausbruch meines Zornes.
Vierbeinig ist ein Pferd und strauchelt doch,
Um wieviel leichter strauchelnd fällt ein Mensch.
Alil, mein Sohn, mit meinem leidigen Fähnrich
Ist uns durchs offne Fenster durchgebrannt,
Eintausend Silbertaler mit verschwanden,
(zeigt auf die offene Truhe)
Er nahm zur Zehrung mit sie aus der Truhe.
Die zwei enteilten auf den flüchtigen Rossen,
Vermut ich, fort zu dem verfluchten Zvornik.
Die Kinder, jung an Jahren, unerfahren,
Begehen leicht dort eine grosse Torheit.
Ich selber kann nicht hin. Ich darf die Frauen
Allein nicht auf der Burg zurücke lassen.
Erst kürzlich war bei Alibeg von Tešanj
Zu Gaste nächtlich eine Räuberschar
Von Christen, die die Burg ihm ausgeplündert.
Vor solchem Zufall bin ich auf der Hut.
Ihr beide seid gespickt mit allen Listen.
Ihr könnt allein uns helfen aus den Ängsten.
Du Alcalay behauptetest am Abend. . . . .

Alcalay: Den Vezier kenn ich wohl, er ist mein Schuldner
Und meine Fürsprach gilt bei ihm. Setz ich
Mich ein, wird deinem Sohn kein Haar gekrümmt.
Bei meiner Seel und meiner Eva Leben,
Bei der Gesundheit meiner dreizehn Töchter,
So wahr wir alle einen Gott verehren,
Der Vezier uns vereint Alil mit Fata!
Gebiet den Thränen Einhalt, Edelfrau,
Auf Sturm und Regen folgt der Sonnenschein.
Nach grossem Unglück kommt ein grösser Glück.

Doch, Mujo Beg, du weisst, ich bin ein Kaufmann,
Was ist das Glück dir deines Sohnes wert?

Mujo: Was frägst du kindisch? Diese ganze Welt
Wiegt nicht den Preis für meinen Sohn mir auf.

Alcalay: Ein Handel ehrlich, sicher abgemacht,
Hat niemand Streitigkeiten eingebracht.
Was beust du mir für Lohn für die Vermittlung?

Angja (reisst sich die Perlenschnüre vom Halse u. reicht sie ihm hin):
Da nimm aus Indien die Perlen köstlich.

Zlata: Von meinen Armen nimm die goldnen Spangen.

Alcalay: Ich bin kein Juwelier, behaltet das,
Ich brauche Bargeld, bare Münze lacht!

Mujo: Zehntausend Randdukaten sollst du haben,
Wenn du mir heil den Sohn zurücke führst!

Alcalay: Bin einverstanden. Unterschreib den Wechsel:
«Beim Vali zahlbar in der Burg von Ofen
Am dritten Tag des Monats Ramaddân,
Zehntausend Ungarländer Randdukaten.»

(Mujo unterfertigt den Wechsel und drückt mit Russschwärze sein Siegel drauf.)

Rade: Jetzt weiss ich, wie man's macht! Mir gibst du, Mujo,
Die tausend Taler, die Alil — genommen
(macht das Zeichen eines böhmischen Zirkels)
Wenn ich sie ab ihm wieder glücklich jage.

Mujo: Sie sollen dir gehören, liebster Rade!

Rade: Und weisst du, Beg, ich bin ein lediger Bursche,
Wo immer Lieb ich suchte, fand ich keine,
Und wo ich eine fand, dort sucht ich keine
Und darum blieb mein Lebtag ich alleine.
Jetzt ist es anders. Eine billige Braut,
Wie Kumra wäre, fänd ich nicht sobald.
Versprich mir Kumra auch zum Weib zu schenken,
Bei Gott, ich schaffe dir Alil zur Stelle!

Mujo: Es sei und zwanzig Morgen Grund dazu.
Die Renner im Gehöft sind aufgesattelt,
Nun zeucht mit Gott! Er helf dir, Alcalay!
Ich bin Dein Schuldner, du mein Gläubiger.

(Der Vorhang fällt.)





Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

(Verschwenderisch eingerichtete türkische Kemenate zu Zvornik. Fata mit den zwei Odalisken Cvjeta und Jela.)

Fata: Versteinre Herz, um solche Pein zu tragen
Des Harrens auf die Stunde der Erlösung.
Ach! Traf der Bote meinen Liebsten an?
Und wird Alil erhören meinen Angstruf?
Wie, wenn mein Schreiben abgefangen ward?
O, hätt ich jemand meine Qual zu klagen!
Wie überglücklich preis ich jedes Mädchen,
Das von der Mutterliebe wird betreut!
Der Mutter mag sie ihr Gemüt erschliessen
Und weinen an der Mutter weichem Busen.
Ich Ärmste kannte niemals meine Mutter.
Mit ihrem Tod erkaufte sie mein Leben.
O, wär ich lieber mitgestorben gleich,
Dann hätt ich niemals solchen Harm erfahren!
Bewacht von Odalisken in dem Käfig,
Gleich wie ein zwitschernd Vöglein in dem Bauer,
Bin ich erwachsen. Nur am Mädchenreigen
Durft ich zuweilen Teil im Dorfe nehmen.
Dort sah Alile mich, ich sah Alilen.
Im Reigen eingehangen Arm in Arm,
So tanzten wir, o schöne Zeit des Glückes!
O, könnt ich so mit ihm durch's Leben wandeln!
Nun kam das Ungetüm, der Ofner Vali.
Jetzt will mein Väterchen mich ihm verschachern
Nach Gold begierig und nach eitlen Schätzen.
Das wird und darf und soll ihm nicht gelingen!
Nicht Gold und Silber sind die wahren Schätze,
Der wahre Schatz im Menschenherzen ruht.

Ich ziehe mit dem Vezier nicht nach Ofen!
Die Frauen der Osmanlis sind wie Puppen,
Auf die des Kindes Liebe sich verteilt,
Und jede Frau muss ihr Gesicht vermummen.
Wie anders doch im stolzen Bosna-Land!
Nur eine Frau nimmt der Moslim zur Ehe,
Zur Freundin sich, zur Mutter seiner Kinder,
Und unverhüllt darf sie ihr Antlitz zeigen.
In Bosna wird die Begin gleich geachtet,
Wie eine Gräfin in den Abendlanden.
Eh ich mich in das Joch des Harems füge,
Eh ich Alilen, meiner Lieb entsage,
Folg ich der Mutter nach in's frühe Grab!
O, Cvjeta, Jela, liebste Odalisken,
Ein Lied ich singen will zur Tamburica.
Begleitet meinen Sang mit Nachgesang,
Vielleicht verschafft es meinem Herzen Lindrung!

(Fata nimmt von der Wand die Tamburica, stimmt sie und hebt zu singen an. Die beiden Odalisken setzen sich auf Sitzpölstern vor sie hin, stemmen die Arme in die Hüften und singen nur den Refrain nach jedem Vers, indem sie dazu den Oberleib hin- und herwiegen.)

Fata: Es kämpften zwei feindliche Brüder Ojo, jojo, joooj!
Um ihres Vaters Reich; » » »
Sie stürmten einander die Burgen » » »
Und machten dem Boden sie gleich! » » »

Dort ragen nun Buchen und Eichen; » » »
Es rauscht durch das Laub der Wind. » » »
Es kündet die Mär von den Brüdern » » »
Die Mutter dem lauschenden Kind! » » »

Zweiter Auftritt.

(Die Vorigen. In der Thüre zeigt sich Beg Huso. Er macht ein wütendes Gesicht, schnalzt mit den Fingern, stellt sich, wie ein Tanzender auf ein Bein und singt mit dem Ausdrucke des höchsten Zornes mit.)

Huso: Ojojojojooj! Ojojojojoooj!
Das Töchterlein ist lustig, guter Dinge.
Na ja, es geht ihr nicht so schlecht, der Kleinen!
Der Vater mag verkommen in Bedrängnis!
(Mit weicher, bittender Stimme.)
Da schau, mein liebes, schönes Herzenskind,

Lass mal mit dir ein kluges Wörtchen reden!
Sag «ja!» doch endlich zu des Veziers Werbung.
Ein Quentchen Salz im Kopf, wiegt alles Salz
Der salzigen Quellen Ober-Tuzla's auf.
Was willst du von dem Srebreniker Laffen,
Dem Habenichts? Der Blitz soll ihn zerschmettern,
Des walte Gott, in diesem Augenblicke!
Der Vezier aber ist der Ofner Vali,
Im Ungarland des Sultans Stellvertreter.
Dem Neffen räumt er ein den ersten Rang
Wohl neben sich. Du wirst des Veziers Nichte,
Und neben euch glänz ich als Schwiegervater.

Fata: Lass ab, mein Väterchen, in mich zu dringen.

Huso: Zum Fenster schau mein Töchterlein hinaus.
Eintausend Araber im Plane lagern
Als meine leidigen Gäste. Täglich kostet
Der Reiter mit dem Ross mir neunzig Paras.
Das sind mir neunzigtausend Paras täglich.
(Schlägt klagend die Hände über dem Kopf zusammen.)
Und in der Burg der Vezier mit Gefolge,
Einhundert auserlesner Officiere.
Zweihundert Paras kostet täglich jeder.
Die zehren täglich zwanzigtausend Paras.
Das Geld ist Blut, sie trinken mir mein Blut.
Wer nicht ein Geld besitzt und keins erwirbt,
Der gilt als Toter unter Lebenden!

Fata: Was sprichst du, Vater?

Huso: Lass mich reden, Kind.
Der Vezier höhnt mich bloss mit Heuchelworten:
«Üb keinen Zwang auf's Edelfräulein aus!
Freiwillig möge sie sich selbst entscheiden.
Die Liebe lässt sich, Freundchen, nicht erzwingen.
Ich werde warten und sie nicht bedrängen
Und müsst ich hier drei Monde lang verweilen.»
Dabei durchbohrt er mich mit seinen Blicken
Und glotzt mich an voll Gift und Groll und Geifer,
Dann schlägt er auf ein gellendes Gelächter.
Als ich gefragt, woher er bosnisch kenne,
Da lachte trunken mir er in's Gesicht.

Zur Antwort gab er: «Dreizehn Sprachen sprech ich:
Arabisch, türkisch, koptisch und armenisch,
Bulgarisch, bosnisch, albanesisch, griechisch,
Magyarisch, schwäbisch, persisch und ossetisch
Und deine Schelmensprach' als dreizehnte!»
Am ersten Tage, gleich bei seiner Ankunft
Von mir er heischte Wein. Darauf betreten
Bemerkt ich ihm, dass ich als echter Türke
Den Weingenuss verachte; doch er sah mich
So grimmig an, dass ich zu stottern anfieng,
Zuweilen tränk ich meiner Nieren wegen
Ein kleines Gläschen, um den Schmerz zu bannen.
Da rief er laut sammt allen Officieren:
«Uns alle quält ein schmerzlich Nierenleiden!»
Die achtzig Schläuche Curzolaner Wein,
Die ich in meinen Kellern aufgehängt,
Die gehn von Hand zu Hand der Officiere.
Erlöse mich, mein Kind, von dieser Plage,
Sag «ja!'» doch endlich zu des Veziers Werbung!
(Mit gefalteten Händen.)
Erbarmen Kind, Erbarmen mit dem Vater!

Fata: Erbarmen hab, o Vater, mit der Tochter,
Mit deiner einzigen Tochter hab Erbarmen!

Huso: So kommen, Kind, wir niemals von der Stelle,
Wie wenn an seinen Wagen vorn und hinten
Ein blöder Kutscher je ein Rösslein einspannt,
Und jedes Ross nach andrer Richtung zerrt.
Wenn du nicht willst, so fahr in dich die Vila
Und fahr mit Wind und Wolken durch die Lüfte!
Nur eines wünsch ich, sag's dem Vezier selber,
Dass du schon anderweitig dich verbandelt
Und stolz Verzicht auf seinen Neffen leistest!

Fata: Ich mag den Vezier gar nicht kennen lernen!
Hol ihn der Džinnen brausend Ungewitter!

Huso: Ich will, du musst, ich hab es ihm versprochen!

Fata: Nein, Vater, nein, nicht um die hohe Pforte.
Kein Fremder darf in's Fraungemach herein!

Huso: Zerrissen sind die Fesseln aller Scheu.

Nichtswürdige Dirne, Bastard einer Hündin,
So wird die Peitsche deinen Trotz bekehren!

(Rennt ihr mit einer Hundepeitsche nach. Sie läuft um's Zimmer herum und schreit, wie besessen; die Odalisken suchen schreiend sie mit ihren Leibern zu beschützen.)

Fata: Zur Hilfe, Hilfe, mich erschlägt der Vater!

Dritter Auftritt.

(Die Vorigen. In der Thüre erscheint der Vezier. Fata flüchtet in seine Arme.)

Hasan: Was geht da vor? Wer schreit allhier um Hilfe?
Nicht ruft vergeblich meine Hilf er an.
Bedrängter Unschuld steh ich immer bei
In jedem Land als Ritter und als Retter,
Und warte gern des heiligen Schützeramtes.

Huso: Vergib, o Vezier, gnädigster Gebieter.
Ich könnte töten diese freche Metze,
Von böser Zucht, dass keine Aufzucht bleibe!

Hasan: Kraft des Kanûns und kraft des Scheriates,
Kraft meines Fermans mit des Sultans Siegel,
Entheb ich dich der Mundschaft über Fata
Und übertrage sie auf mich, den Vezier.
(Zu Fata): Ich bin dein Vater und du meine Tochter,
Ich werde sorgen väterlich für dich
Und du wirst mich mit Kindeslieb' erfreuen!
(Zu Huso): Du aber troll dich fort aus meinen Augen.
Des Veziers Ungnad senkt auf dich sich nieder!
Kein Fremder darf im Fraungemach verweilen.

(Huso taumelt, die Hände an die Stirne gepresst, langsam hinaus. Die Odalisken folgen ihm nach.)

Vierter Auftritt.

Hasan und Fata.

Fata: Hab Dank unendlich, für den Schutz, o Vezier!
Du machst mich glücklich und betrübt zugleich.
Wohl hart und streng verfuhr gen mich der Vater
Und meine Tage waren liebeleer.
Wie graute mir so oft vor seinem Anblick,
Und doch bekümmert mich sein Jammer schwer.

Sonst hab ich keinen auf der Welt Verwandten.
Er sei wie immer, mir ist er der Vater.
Vor dem Georgstag gibt es keinen Sommer
Und keinen Vater als der Mutter Gatten.
Vergib, verzeih dem alten, schwachen Manne
Und wend ihm deine Gunst von neuem zu!

Hasan: Das sei nicht, Edelfräulein, deine Sorge.
Mit jenem pflog ich eine alte Rechnung.
Sein Schicksal ist noch viel zu viel gelinde.

Fata: Du kanntest schon von früher her den Vater?!

Hasan: O, nur zu gut, noch besser deine Mutter.

Fata: Ach, Vezier, liebster, lieb mir, wie ein Vater,
Du kanntest meine Mutter? ach, so sprich!

Hasan (wischt sich eine Thräne aus dem Auge):
Ja, liebstes Kind Fatim, ich kannte sie.

Fata: Du bist die erste Seele, die mir Kunde
Von meiner Mutter gibt. Der Vater mochte
Mir nicht einmal der Mutter Namen nennen.
Wie hiess sie, sag mir?

Hasan: Grozda!

Fata: Grozda?
«Die Traube» und der Tod so früh sie pflückte!
Wie sah sie aus?

Hasan: Du siehst ihr ähnlich, Tochter,
Wie halbgereifte Frucht der reifen Saat.

Fata: Wie hiess ihr Vater und wie hiess die Mutter,
Hab ich noch Ohme? Hab ich liebe Tanten?
Wo steht die Burg von meiner Mutter Ahnen?

Hasan: Davon ein andermal; denn jetzt erschüttert
Erinnrung mich entschwundner Jugendzeit.

Fata: Bist du denn, Vezier, nicht ein echter Türke?

Hasan: So echt, als jemals war ein Renegat.

Fata: Wo weilt, o Vezier, jetzt dein Haremlyk?

Hasan: Mein Haremlyk?! Ich bin ja unbeweibt.

Fata: Kaum trau ich meinem Ohr! Wie war das möglich?
Du bist ein schöner Mann und bist ein Vezier!

Hasan: Die Wirtin teilt den Braten vor, das Schicksal
Den Menschen aus das Glück: dem einen wenig,
Dem andren viel; denn unberechenbar
Ist so der Köchin als des Schicksals Tücke.

Mir fiel der Ruhm, vom Glück der Knochen, zu,
Das Fleisch vom Glück muss ich mir noch gewinnen.

Fata: Gepriesen sei die Frau, der du beschieden!

Hasan: Ich bin, mein Kind, nur hier auf kurze Weile,
Ich muss, der Vali, bald nach Ofen wandern.
Du kannst nicht mit der Soldateska mit
Und darfst allein auch nicht auf Zvornik bleiben.
Es lasten auf dem Vormund heilige Pflichten.
Er muss sein Mündel lieb vorerst versorgen,
Eh er in's Ungarland zum Aufbruch rüstet!

Fata: Darüber mach dir, Vormund, keine Sorgen.
Auf Burg von Zvornik bin ich gut geborgen.
Das Tor der Burg bewachen reisige Mannen
Und auf den Warten kann ich selber walten
Mit meinen Odalisken Cvjeta, Jela
Und mit der schnellen Schar der Dienerschaft.
Ich werde, Vormund, nie zur Last dir fallen.
Warum willst du mich in die Ehe jagen
Vor meiner Zeit, bevor es mir beschieden?

Hasan: Bei Leibe nicht. Wer wagt es, dich zu jagen?
Du sollst nach eignem Willen wählen dürfen.

Fata: Du willst, ich soll nur deinen Willen wollen.

Hasan: O, nicht doch, Kind, ich will dich bloss beraten.
Mir ist ein junger Schwestersohn zu eigen,
Den dürftest du zum Gatten dir erküren.

Fata: Bemüh dich nicht, ich habe schon erkoren.
Ist's nicht der eine, den ich liebend meine,
Vermag ich keine andre Wahl zu treffen.

Hasan: Zwar sprach mir «jener» schon von deiner Neigung
Für einen jungen Srebreniker Laffen.
Wie heisst dein liebster Rittersmann?

Fata: Alil!

Hasan: Alil? Das ist auch meines Neffen Name!

Fata: Er ist ein Held!

Hasan: Mein Schwestersohn nicht minder!
Ei, sag doch, Kind, wie ist sein Angesicht?

Fata: Bei Gott und Glauben, dir ein Gegenbild,
So wie der Wildfang einem Edelfalken!

Hasan: Nicht minder sieht mein Schwestersohn mir ähnlich.
Bedenk, mein Kind, des Veziers einziger Neffe!

Wenn eine Bittschrift ich nach Stambol sende
Zu unsres Sultans glanzumstrahltem Throne,
Erhält mein Schwestersohn zum Lehen Zvornik!

Fata: Ich gönn es ihm. Für mich und für Alilen
Hat Raum genug des Türmers schmal Gelass
Auf seines Vaters Burg zu Srebrenik.
Ich habe Zeit, die Zeit, sie zeitigt alles.

Hasan: Du bist so jung und töricht, Schön-Fatime!
Die Zeit erbaut entlang der Grenzen Burgen,
Die Zeit erbaut und reisst sie wieder nieder.
Die Zeit, mein Kind, wird deinen Sinn verändern,
Sobald du meinen Neffen erst gesehen.
Er weilt nur eine Lagerrast von hier.
Die frohe Kunde wird ihn bald ereilen.
Bevor der Morgenröte Sonnenflügel
Zweimal den Tag mit ihrem Gold bescheinen,
Wird mein Alil auf dieser Burg erscheinen.
Du wirst mich gern um meinen Segen bitten,
Und niemand wird dir deinen Willen zwingen!
(Ab.)

Fünfter Auftritt.

(Fata. Die Odalisken Cvjeta und Jela, später Naja mit Alilen, als bosnisches Bauernmädchen verkleidet.)

Fata: Zwei Väter hätt ich nun und beide närrisch!
O komm doch bald, Alile! Komm Erlösung!
Sonst muss ich Ärmste selber närrisch werden.

Cvjeta und Jela (treten zugleich ein und sprechen zugleich):
O Herrin, Edelfräulein, Schön-Fatime,
Die Schulzin Naja harrt mit ihrem Bäschen
Jung-Dragica aus Unter-Janjići
Vor unsrer Thüre. Willst du sie empfangen?

Fata: Nein, heute nicht, mein Herz ist zu beklommen
Und alle Lust zum Plaudern mir benommen!

Cvjeta u. Jela (bei halboffener Thüre zu den draussen Harrenden):
Nein, heute nicht, das Herz ist uns beklommen
Und alle Lust zum Plaudern uns benommen.

Dragica (schiebt sich zwischen den Odalisken mit einem Bündel durch. Auf Fata zueilend):
O liebstes, honigsüsses Edelfräulein,
Vergönne mir das Händchen dir zu küssen!

F a t a (erkennt Alilen. Erregt stösst sie die Odalisken und Naja zur Thüre hinaus und befiehlt ihnen):
O Cvjeta, Jela, habt indessen Wacht,
Bis ich mit Dragica mich ausgeplaudert.
Es darf sich niemand meiner Schwelle nähern.

(Während Fata die Thüre verriegelt, wirft Alil sein Kopftuch ab, stürzt auf Fatime zu, umfasst sie um den Leib und trägt sie zur Ottomane hin. Er überhäuft sie mit Küssen. Sie erwidert sie stürmisch.)

F a t a: Alil, mein Augenstern, mein liebstes Leben!
A l i l: Fatime, hold wie Gold, mein weisses Täubchen!
F a t a: O Glück und Wonne, welche Seligkeit!
A l i l: Die wollen wir uns täglich neu gewähren!
F a t a: O lass uns, Liebster, bald von hinnen fliehen!
A l i l: O lass mich, Liebste, noch ein Weilchen weilen!
Als vom Gemach der Vezier kam heraus,
Ersah er mich und Naja, trat zu uns,
Das Kinn mir tätschelnd, sprach er: «Liebes Schätzchen,
Da hast du ein Dukätchen, geh zu Fätchen.
Verscheuch ihr aus dem Köpfchen ihre Grillen!»
Der Vezier hat's befohlen, ich gehorche.
So wahr mir Gott, wenn er mich hätt erkannt,
Dass ich ein Jüngling und kein Mädchen bin,
Ich hätt ihm in das Herz den Dolch gerannt!
F a t a: Ich habe, Liebster, viel dir zu erzählen,
Doch lass uns fliehn!
A l i l: So nimm die Liebesgabe,
Das schmuck Gewand für eine Bauerndirne.
Wir schlüpfen unbeachtet durch das Burgtor.
Beim Schulzen harrt auf uns der Fähnrich Osman.
Wir flüchten über das Gebirg nach Blagaj.
Des Veziers Neffe mag uns dort besuchen.

(Indes hat sich Fata rasch als Bauernmädchen verkleidet und Alil sein Kopftuch umgenommen. Fata öffnet die Thüre und ruft hinaus.)

F a t a: Herein, o Cvjeta, Jela und du Naja! (Sie treten ein.)
Wenn nach mir fragt der Vezier, sagt ihm kurz,
Dass ich mit Naja und mit ihrem Bäschen
Jung-Dragica hinab in's Dorf gegangen.
A l i l: Und morgen sagt ihm, dass von Srebrenik
Der Beg Alil, als Bauernmaid verkleidet,

Sich seine holde Braut Fatim geholt!
Damit er's glauben soll, der Schuldenmacher,
So übergebt ihm dieses weisse Kärtchen,
Darauf der Name seines Gläubigers.
So sollt ihr tun, so lieb euch euer Leben,
Ich werd euch herrschaftlich dafür entlohnen,
Sobald wir uns in Sicherheit gebracht.
(Alil, Fata und Naja gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Cvjeta und Jela. Später Hasan, der Vezier.

(Die beiden Odalisken blicken verzweifelt den Abgehenden nach, dann setzen sie sich einander gegenüber auf die Sitzpölster nieder und stimmen folgendes Klagelied, nach Art der Trauerweiber, an, indem sich dabei jede in die Brust schlägt und die Haare ausrauft.)

Cvjeta: Bin zum Jammer nur geboren!
Schwester Jela!

Jela: Bin zum Jammer nur geboren!
Schwester Cvjeta!

Cvjeta und Jela zusammen:
O, wir klagen, wie der Kuckuck
Im Gebirge!
Uns verliess die teure Herrin,
Schön-Fatime!
Deiner harren grosse Leiden,
Armes Fräulein!
In der Fremde, fremde Leute,
Fremde Seelen!
Ach, du hast zurückgelassen,
Uns die Waisen!
O, verödet ist die Stube
Ohne Rose!
Einsam hängt die Tamburica
Ohne Herrin!
O, wir klagen, wie der Kuckuck
Im Gebirge!
Wer wird dir die gelben Schuhe,
Fräulein, putzen?
Wer wird dir die Fingernägel
Röthlich färben?
Wer wird dir das Bettchen richten,
Wenn wir fehlen?
Wer wird deinen Sang begleiten,
Tamburica?
Ach, gezählt sind unsre Tage,
Weh uns Armen!
O, wir klagen, wie der Kuckuck
Im Gebirge!

(Vezier Hasan tritt hastig ein und fragt bestürzt):

Hasan: Was soll das Weheklagen, seid ihr klug?
Die Burg erschallt von eurem Klagelied.
Was hat für schlimmes Leid sich zugetragen?

Cvjeta und Jela: Verzeih, o Vezier, wir sind Zwillinge!

Hasan: Für dieses einemal will ich's verzeihen.

Cvjeta u. Jela: Und wenn wir beide klagen, trifft es beide.
Das Fräulein hat allein uns hier gelassen!

Hasan: Wo ist denn Schön-Fatime hingegangen?

Cvjeta u. Jela: Sie hiess uns, dir zu sagen, wenn du fragst,
Dass sie mit Naja und mit deren Bäschen
Jung-Dragica hinab in's Dorf gegangen.
Uns arme Waisen liess sie hier zurück!

Hasan: Beruhigt euch, es wird euch niemand würgen,
Bis aus dem Dorf herauf sie wieder kommt!

Cv. u. J.: Doch morgen müssen wir dir anders melden:
Dass Beg Alil als Bauernmaid verkleidet,
Von Srebrenik mit Naja hier erschienen
Und seine holde Braut sich abgeholt.
Damit du's glauben sollst, du Schuldenmacher,
Wirst du von uns dies weisse Kärtchen kriegen,
Darauf der Name deines Gläubigers.
So müssen tun wir, so uns lieb das Leben.
Er wird uns herrschaftlich dafür entlohnen,
Sobald er uns in Sicherheit gebracht!

Hasan: Schlau ausgedacht, mein liebster Herzensbruder!
Ein braver Mann ist Leon Alcalay!
Dies Kärtchen zeigt mir an, dass ihm die Werbung
Zu meiner Gunst bei Zlata gut gelungen.
Zum Knochen Ruhm gewinn ich nun das Fleisch!
Jetzt reit ich stracks zur Burg von Srebrenik.
Noch vor Alilen bin ich sicher dort.
Der Junge der geriet dem Vater nach,
Doch zahlt sein Vater mir die billige Braut.
Ich bau auf Alcalay's bewährte List.
Ich bin sein Schuldner, er mein Gläubiger!

(Wirft den Odalisken eine handvoll Dukaten vor die Füsse.)

(Der Vorhang fällt.)

Verwandlung.

Siebenter Auftritt.

(Eine Klamm in einer mit Buchen und Eichen stark bewaldeten Hochgebirglandschaft. Ein Saumpfad führt ziemlich steil aufwärts in's Gebirge. Auf den Berghöhen sieht man mehrere Räuber als Späher und Wachen ausgestellt. Im Vordergrunde das Räuberlager. Vier Räuber kauern nach türkischer Art auf dem Boden und würfeln aus einem Becher, zwei andere spielen «Dame» (das Brettspiel). Drei Gefährten schauen ihnen aufmerksam zu. Mehrere Räuber lagern im Hintergrunde und schlafen neben ihren Waffen. Zwei putzen mit Lappen ihre langen Steinschlossgewehre. Einer schärft seinen Handžar.)

(Der Räuber Stevo geht unablässig herum und spielt mit geheuchelter Schwermütigkeit, unter fortwährendem Grimassenschneiden, die eintönige Melodie: túndurúndu, túndurúndu, túndurúndu dúndún. Er schreitet absichtlich, als wie in Verzückung über sein Spiel, über die Spielenden und Schlafenden hinweg und stösst bald an diesen, bald an jenen an. Mijat, der Hauptmann, sitzt im Vordergrunde auf einem Baumstrunk und stützt sich auf sein Langrohr. Neben ihm sitzt platt auf der Erde Glišo mit einem Schnappsack, gegenüber nahe Petar, der häufig aus einer bauchigen Holzflasche dem Brantwein zuspricht.)

Stevo (auf Mijat zutretend): Gefällt mein Spiel?

Mijat: O herrlich! Glišo: Göttlich! Petar: Köstlich!

Stevo (die Augen verdrehend geht weiter und singt):

O Milica, mein Liebchen wunderbar!
Du hinkst auf einem Fuss; was schadet's mir?
Bist blind auf einem Aug; was schadet's mir?
Hast einen Höcker vorn; was schadet's mir?
Und einen hinten auch; was schadet's mir?
Und kochen kannst du nicht; was schadet's mir?
Ich weile, Liebchen, gar so fern von dir,
Und heftig sehnt mein Herze sich nach dir!
O Milica, mein Liebchen, wunderbar!

(Er stolpert über einen auf dem Bauch liegenden Lacher und gerät mit ihm in ein Handgemenge, doch merkt man, dass es nur zum Scherz ist. Glišo öffnet seinen Schnappsack und fängt an, ein Stück Speck zu verzehren. Darüber spricht Mijat entrüstet):

Mijat: Vergasst du denn, dass heut wir Freitag haben?

Glišo: Das nicht, bloss dass ich Christe bin, vergass ich,
Wer denkt auch stets an jede Kleinigkeit
Bei unsrem Lotterleben, Hauptmann Mijat?
Was, wundert's dich bei solchem Müssiggang?
Drei Wochen streifen wir im Land umher
Auf Nebenwegen und auf Seitenstegen

Und weichen, wie die Schmuggler, aus den Warten,
Allwo die Begen mit den Mannen hausen.
Was hast du uns in diese Klamm geführt,
Wo Nacht für Nacht der Raben arg Gekrächze,
Das Wolfgeheul und Brummen brauner Bären
Sich in der Vilen Luftgejauchze mischt?
Wenn ich auf's Beutemachen soll verzichten,
Will ich mir eine schwarze Kutte kaufen,
Das Haar bis auf die Haut mir scheren lassen
Und mühelos als Mönch den Wanst mir mästen!

Mijat: Du warst und bist ein Narr und wirst es bleiben!
Doch weil du fragst, will ich heraus es sagen,
Warum wir uns in dieser Schlucht gelagert.
Schon lang gedacht ich, Zvornik zu besuchen,
Um doch einmal mit Huso Beg, dem Guten,
Endgiltig alte Schulden abzurechnen.
Seit achtzehn Jahren zittert er und bebt
Und führt ein schreckenbang, verruchtes Leben
Aus Angst vor meiner ihm gewissen Rache;
Die billige Braut, die er sich heimgeführt,
Die muss er blutig teuer mir bezahlen!
Er raffte Geld und Gut genug zusammen,
Hat aufgelagert ungezählte Schätze.
So Gott es gibt und unser Heldenglück,
Wird jedem Pfadgenossen reiche Beute!

Gliŝo: Was wartest du noch ab, o Hauptmann Mijat?
Der Rat ist gut, du sollst uns lange leben,
Was führst du uns nicht gleich hinauf nach Zvornik?
Was zögerst du, zu was die Zeitvergeudung?
Wie magst du Gold und Gut verschimmeln lassen,
Indes wir Pfadgenossen Not ertragen?
Wir alle sind bereit, dir gleich zu folgen!
Wir fürchten keinen Tod und keine Wunden,
Wir sind gewohnt, im Pulverdampf zu kämpfen.
Ein jeder nimmt es auf mit zwanzig Türken.
Der Mantel, unser liebgewohntes Heim,
Das Langgewehr ist unser lieber Vater,
Die teure Mutter, unsre kurze Flinte,
Die beiden Handpistolen hinter'm Gurte,
Sind Brüderchen und Schwesterchen für uns;

Der Handžar unser trauter Wahlgenosse.
Was zauderst du und zerrst uns nur umher?

Mijat: Du warst und bist ein Narr und wirst es bleiben,
Du kannst nicht leicht hinauf auf Zvornik kommen,
Die Burg ist eine Veste sondergleichen.
Steil fällt der Felsen gen die Drina ab
Und himmelhoch die dicken Mauern ragen.
Vom Rücken führt ein schmaler Kamm zum Tor,
Das dreifach fest mit Eisen ist beschlagen,
Und dreifach ziehen Mauern sich herum,
Bis du zuletzt zur hohen Burg gelangst.
Einst hauste Jerina, die Königin,
Verfluchten Angedenkens, auf der Zwingburg.
Vierhundert Mannen stehn in Huso's Diensten,
Und alle wohlbewehrt und kampfgewärtig.
Auf Zvornik ist's nicht leicht hinaufzukommen!
Nun fügt es Gott und unser günstig Glück,
Dass auf Besuch der Vezier kam zu Huso,
Mit tausend Arabern der Ofner Vali.
Der Vezier wird von Huso Abschied nehmen
Und Huso wird ihm das Geleite geben,
Wird ihm die Ehren nach Gebür erweisen,
Mit seinen Mannen auf dem Weg begleiten
Zwei Lagerrasten weit in's Ungarland.
Dann werden wir die Zwingburg überrumpeln,
Die Knechte knebeln und die Frauen fesseln,
Und ganz gemächlich plündern wir die Schätze.
Und fliessen darf auch nicht ein Tropfen Blut!

Glišo und **Petar** (in heller Begeisterung):
Bei Gott, o Mijat, du bist uns ein Hauptmann,
Der weisen Rat mit kluger Tat vereinigt.
Dir bringen gern wir unser Leben dar!

Achter Auftritt.

(Der Wächter auf der Anhöhe ahmt das Balzen eines Auerhahnes nach. Alle Räuber horchen auf, als dann auch nacheinander die schrillen Schreie eines Sperbers erschallen und beide Signale von den übrigen Wachen wiederholt werden, springen hurtig alle Räuber auf, ergreifen ihre Waffen und scharen sich um Mijat.)

Mijat: Die Wache meldet eine gute Prise,
Die uns von selber in die Arme läuft.

Spart Blei und Pulver nur für grosse Dinge
Und macht zu früh nicht eure Messer schartig.
Ich mag kein unnütz Blutvergiessen sehen.
Sucht Deckung hinter Bäumen, hinter Felsen
Und passt den günstigen Augenblick mir ab;
Dann aus dem Hinterhalte brecht hervor,
Erzwingt, dass sich der Feind von selbst ergebe.
Wenn's Freunde sind, so lasst sie ruhig ziehen.

(Die Räuber verteilen sich. Die Scene ist einen Augenblick leer. Es kommen sehr langsam Alile und Osman mit Fata in der Mitte, alle drei gefesselt und aneinander gebunden. Hintennach Vuko der Schulze, mit Naja und sechs Bauern, die alle mit Äxten und schweren Kolben bewaffnet sind. Beim Auftreten spricht)

Fata: Ermordet mich, nur raubt mir nicht die Ehre,
Ermordet mich, nur lasst Alilen leben!

Alil: Schweig still Fatim und bettle nicht um Gnade.
Von Schurken nehm ich keine Gnaden an!

Vuko: Nur vorwärts, marsch! Nichts taugen diese Flausen.
Ich werd euch, Adelpack, gehorchen lehren.
Nicht weit von hier ist eine kalte Höhle,
Ganz wie gebaut für heisse Liebespärchen.
Dort könnt ihr euer Los genug bewinseln,
Bis eure Väter Lösegeld entrichten.
Und zahlen die nicht, das, was wir verlangen,
Lass' ich von euren Leibern Riemen reissen!

Osman: Was wem beschieden, trifft ihn wohl hienieden.
Kein Mensch vermag das Schicksal zu beschummeln!

Vuko: Was bellst du Hund? Du wirst noch heute hängen
Am höchsten Baum der in dem Wald gewachsen.
Kein Lösegeld kann dich davon erlösen.
Die Burg von Blagaj muss zusammenbrechen!

(Im selben Augenblick stürzen 26 Räuber hervor und bewältigen Vuko den Schulzen, Naja und deren sechs Spiessgesellen, noch ehe die vor Schreck sich zu einer Gegenwehr besinnen. Zuletzt kommt Mijat mit Glišo, Stevo und Petar gelassen zum Vorschein. Stevo legt sofort die Flinte ab, greift zur Tamburica, spielt seine Melodie: dúndurúndu, dúndurúndu, dúndurúndu dúndún, geht um die Gefesselten herum und schaut sie wie Wundertiere grossmächtig an.)

Stevo (singt mit affectirter Begeisterung): Gefällt mein Spiel, o liebenswerte Gäste?

Mijat (zu Vuko ironisch): Wer bist du, guter Mann?

Vuko: Der Schulze Vuko
Von Zvornik mit dem Weib und seinen Knechten.

Mijat: Was haben diese Kinder dir verbrochen?

Vuko: Was fragst du mich? Verdammte Türken sind es.
Von Gott verdammt ist der Moslîmen Glauben!

Mijat: Wann hat dich Gott bestellt zu seinem Schergen?!
Wenn ihm der Türkenglaube nicht gefällt,
Schaff er ihn selber weg aus dieser Welt.
Wer sind die drei, die du gefangen mitführst?

Vuko: Von Zvornik sind die zwei, ein Liebespaar,
Durch meines Weibes Trug zu mir geflüchtet.
Der dritte dort, der ist ihr Kuppelmeister.
Wir banden alle drei und schleppten sie
Hieher, um Lösegeld für sie zu lösen.

Mijat: Du Schandbastard, willst du so früh vernichten
Den ersten Frühlingtrieb beglückter Liebe?
Wie könnte sonst die Welt erhalten bleiben,
Wenn nicht verliebte Jugend tollen würde?

Vuko: Was schiltst du mich? Bist du nicht auch ein Räuber?

Mijat: Ein Räuber? Schutz und Schirm der armen Rajah!
Wer sich in Not befindet und Bedrängnis,
Nicht ruft vergeblich mein Hilf er an.
Bedrängter Unschuld steh ich immer bei
In jedem Land als Ritter und als Retter,
Und warte gern des heiligen Schützeramtes.
(Zu den Genossen gekehrt):
Die Fesseln löset los den jungen Leutchen!

Stevo (zwischen Mijat und Vuko durchgehend, sentimental):
Ich weile, Liebchen, gar so fern von dir!

Glišo: Was machst du, Hauptmann, so viel Federlesens?
Lass jenen Baum mit dem Gelichter zieren.

Petar: Halt ein! vergifte nicht des Waldes Raben!
Wir wollen die lebendig hier begraben!

Mijat: Nein, Brüder, wir sind fremd im Bosna-Lande;
Uns steht nicht zu die Hochgerichtbarkeit.
Zum Kadi von Kozluk, zu meinem Freunde,
Zwei Pfadgenossen sollen hin sie führen.

Er spreche Recht nach dem Kanûn des Sultans.
Mit deren Blut besudeln wir uns nicht!

(Vuko mit Naja und den sechs Knechten gehen heulend ab. Stevo begleitet sie und spielt tänzelnd zur Tambura, als wie ein Hochzeitnarr. Fata, freigemacht, stürzt auf Mijat zu und bedeckt ihm die Hand mit Küssen, indem sie vor ihm in die Knie sinkt.)

Alil (zu Mijat): Wenn du uns tötest, der du uns befreitest
Aus Mörderhand, das Blut dir sei verziehen!

Osman: Zu Gutem wandelt Gott uns das Geschicke,
Zu Bösem mach, Alil, den Mund nicht auf!

Mijat (Fata zu sich emporziehend): Wie heisst du Kind?

Fata: Fatim.

Mijat: Du bist von?....

Fata: Zvornik. Die Tochter Huso Begs Vidirlijić.

Mijat: So bist du Grozda's Kind!
(Er wischt sich mit dem Ärmel die Augen vor Rührung.)

Fata: O Hauptmann, sprich,
Du kanntest Grozda, wie?

Mijat: Ob ich gekannt
Des Ohms zu Omiš Smiljan Vukotić
Schön-Grozdana, mein allerliebstes Bäschen?!
Wie ähnlich doch, wie aufgeblühte Knospen
Den vollen Rosen in der Blüte Pracht!
Du bist Beg Huso jetzt davongelaufen
Mit deinem Liebsten? Ei, war das gescheit!
O wein nicht, Kind! Ich will dir sein ein Vater,
Sei du mir Tochter und erfreu mein Herz!

Fata (für sich): Gottlob, an Vätern herrscht kein Mangel
heuer!

Mijat (zu Alil): Wer bist du, schmucker, junger Edelknabe,
In den mein Töchterlein sich hat vernarrt?

Alil: Bist du nicht Mijat Vukotić, der Hauptmann,
Der ältre Bruder Angja's, meiner Mutter,
Der Edelfrau auf Burg von Srebrenik?

Mijat: Mein Schwestersohn!

Alil: O vielersehnter Oheim!
(Sie küssen einander wiederholt zwischen die Augenbrauen.)

Mijat: So pürschst auch du, mein Sohn, auf billige Bräute?
Und wie, wenn ich den Segen dir verweigre?

Alil: Das hat mein Vater leider schon getan.
Drum flüchten wir auf Osman's Burg zu Blagaj
Und warten, bis des Vaters Zorn verraucht.
Beg Huso's Tochter mag er nicht zur Schnur.

Mijat: Fatim ist aber jetzt des Mijat Tochter.
Nach Blagaj nicht, wir ziehn nach Srebrenik.
Mit Mujo Beg werd ich ein Wörtlein reden.
Sein «ja», das ist der Preis für die Versöhnung
Mit ihm, dem Schwager, und mit meiner Schwester!

Osman: Ich, Mijo, darf nicht mit, der Beg verschwur sich,
Er werde mich, den Fähnrich, stäupen lassen!

Mijat: Ich mache, Osman, dich zu meinem Fähnrich;
So wackre Leute kann ich immer brauchen.
In Frieden lässt der Beg mir meinen Fähnrich.
Ihr geht voraus, ich folge schnelle nach,
Sobald die Wachen eingezogen sind!

(Die Schar mit Alilen, Fata und Osman klimmen langsam den steilen Saumpfad im Hintergrunde hinan. Als letzter Stevo zur Tamburica spielend und wie ein hochzeitlicher Spassmacher tänzelnd.)

Stevo: O Milica, mein Liebchen, wunderbar!

Neunter Auftritt.

Mijat, Glišo, Petar, Alcalay und zwei Räuber.

(Mijat lässt durch sein Signalpfeifchen drei schrille Lockrufe ertönen. Man vernimmt aus dem Hintergrunde rechts, von wo Vuko gekommen war, heftig streitende Stimmen. Alcalay, von zwei Räubern bei den Armen gehalten, tritt auf. Er erblickt Alilen unter den Abgehenden auf dem Saumpfade. Mit einem heftigen Ruck reisst er sich von den zwei Räubern los. Dem einen bleibt der Rockärmel, dem anderen der Rockschoss Alcalays in den Händen und beide fallen purzelnd zu Boden, während Alcalay den Abgehenden nachrennt.)

Alcalay: Alil! Alil!

Alile (von oben hinabschreiend): Das Kärtchen ist bestellt.

Alcalay: Gottlob! Der Dauerlauf war nicht vergeblich!
Die Rechnung stimmt, das Spiel habe ich gewonnen.

Mijat: Noch nicht, mein Freund, auch ich bin mit vom Spiel!

Alcalay: (mit dem Ausdruck freudigster Ueberraschung):
O Mijat Vukotić, in dich der Šejtan!
Erst recht gewonnen, wenn ich je gewann!

Drei Wochen lang ich deinen Spuren folgte
So in Dalmatien, als im Bosna-Land,
Und wie verschollen warst du, nicht zu finden!
Der Zufall hilft, wenn uns der Witz versiegt!

Mijat: In dich der Donner, willst du was von mir?
Was haben dich für Winde hergeweht?
Von wannen kommst du und wer bist du, Mensch?

Alcalay: Ja, kannst du meiner dich denn nicht entsinnen,
Des Leon Alcalay vom Markte Knin?
Ich gieng mit Nadeln, Zwirn und Glaskorallen
Von einer Burg zur anderen hausieren.
Wie oft hast du bei mir für Bauernmädchen
Ein klein Geschenk für billig Geld gekauft!

Mijat: Jetzt kenn ich dich, du warst ja wie verschwunden.
Wenn ich nicht irre, sind es achtzehn Sommer.
Wo sind die Zeiten und wo sind die Menschen!

Alcalay: Wo weilt dein Bruder Mile?

Mijat: Längst gestorben
Im finstren Burgverliess des Beg von Zvornik.

Alcalay: Wer dir's gesagt, hat jammervoll gelogen!

Mijat: Wie? Wär's nicht wahr, Leone Alcalay?

Alcalay: So wenig wahr, als ich gestorben bin!

Mijat: O sprich, es lebt mein einziger Bruder Mile?

Alcalay: Und ob er lebt! Wer einem gutes gönnt,
Soll solche Freud am eigenen Kind erleben!

Mijat: Doch wenn du irrst und mich verspottest, Mensch,
Will ich dich bei lebendigem Leibe schinden!

Alcalay: Bei meiner Seel und meiner Eva Leben,
Bei der Gesundheit meiner dreizehn Töchter,
So wahr wir alle einen Gott verehren,
Dein Bruder lebt, er lebt in grösstem Reichtum!
Er lässt durch mich dir einen Gruss entbieten
Und schickt dir eine kleine Liebesgabe:
In Gold ein Ringlein, drin ein Diamant;
Fünftausend Stück Dukaten wert der Stein
Und hundert unter Brüdern wert die Fassung!

(Nimmt aus dem Leibgurt den Ring heraus, lässt den Stein wohlgefällig im Licht funkeln und überreicht ihn Mijat.)

Mijat (macht einen Luftsprung, wie ein Besessener):
Juchhe, juchhe! Mein Bruder Mile lebt!

(Vor Freuden fängt er mit Alcalay zu tanzen an und reisst ihm noch die letzten Rockfetzen vom Leibe.)

Alcalay: Gemach, mein Freund, und freu dich nicht zu früh!
Wenn grosses Glas im Fenster eingerahmt,
Ist selten rein das Glas. Ein Fleck und Fehler
Ist oft daran von Staub und Fliegenspuren.
So auch das Glück ist selten ungetrübt!

Mijat: Was soll das Gleichnis sagen, liebster Freund?

Alcalay: Dein Bruder ist gesund und frisch und reich,
Er prangt in blühend schöner Manneskraft,
Jedoch . . . . .

Mijat: Jedoch? Nun sag's heraus auf einmal
Und quäl mein Herz nicht ab!

Alcalay: Dein Bruder ist
Moslîm geworden schon vor vielen Jahren.

Mijat: Um Glauben schert sich nicht die Bruderliebe!
Was liegt daran, ob er Moslîm, ob Christe,
Wenn für den Bruder, brüderlich er fühlt?
Was waren einst in alter Zeit die Ahnen?
Getaufte Juden oder Baumverehrer.
In Büchern steht's, die Bücher wissen vieles.
Die Alten lebten einst und sind im Jenseits,
Und irrten sie, wir irren auch nicht minder.
Wie nennt sich jetzt mein Bruder Mile?

Alcalay: Hasan!

Mijat: Nun, Hasan klingt gerad so lieb, wie Mile.
Wo weilt mein Hasan in der weiten Welt?

Alcalay: Nicht weit von hier. Du wirst ihn heut umhalsen
Auf Burg von Srebrenik bei eurer Schwester.

Mijat: Juchhe, juchhe! mein liebster Alcalay.
(Umarmt ihn von neuem stürmisch.)
Für diese Kunde wird dir reicher Lohn.
Soviel als ich in diesem Herbst erbeute
Auf Türkenburgen und auf Türkenschlössern
An Schmuck, Gewaffen und an feinen Stoffen,
Fällt alles dir anheim, mein Alcalay!

Alcalay: Hab Dank für deinen guten Willen, Mijat.
Geraubtes Gut ist ohne Gottes Segen.
Gesegnet ist nur Geld, ergattert ehrlich!

Mijat: Wie wahr du sprichst, das weiss ich selbst am besten!
Zehntausend Golddukaten schenk ich dir
In's Eigentum!

Alcalay: Woher das viele Gold?!

Mijat: Noch schuldet mir den Preis für meine Schwester,
Die er vor Jahren billig heimgeführt,
Mein Schwager lieb, der Beg zu Srebrenik.
Jetzt muss er mir die alte Schuld begleichen.
Lass eilen uns zur Burg von Srebrenik.
Ich bin dein Schuldner, du mein Gläubiger!

(Der Vorhang fällt.)





Dritter Akt.

(Am Abhange des Felsens, auf dem die Burg Srebrenik steht. Im Hintergrunde die Burg für die Zuschauer gut sichtbar. Im Feld ein Zelt, sehr prunkhaft, nach türkischer Art von einem goldenen Apfel gekrönt. Ein grosser persischer Teppich vor dem Zelte mit einem Sitzpolster. Die Burg, im Stil deutscher Spätrenaissance, macht den Eindruck frischer Anmut.)

Erster Auftritt.

Beg Mujo, Angja, Zlata, Dienerschaft und Bauernvolk.

Mujo: Des Jammers und des Harmes dritter Tag!
O Edelfrau, du jagst mich in den Wahnsinn!

Angja: O mein Alil! Wo bleibt mein einziger Sohn,
Der Mutter Trost, der Mutter Lebenslust!

Mujo: Warum hast du nicht Kinder mehr geboren!

Angja: An mir hat's nicht gefehlt!

Mujo: An mir vielleicht?

Zlata: O zankt euch nicht! Alil wird wiederkommen!
Ich hatte heut ein seltsam Traumgesicht
Im Morgengraun, wann wahre Träume kommen.
Ich war im Traum ein Vöglein auf dem Ast
Und wollte fliegen, doch vermocht ich's nicht;
An einem Fädchen war ich angebunden,
Das Fädchen hielt ein Marder in dem Mund.
Und immer mehr vom Faden er verschlang,
Und immer tiefer zog er mich hinab.
Da flog herab ein schneller Edelfalke
Und krallte fest sich in den Kopf des Marders
Dann stiess ein mächtiger Adler aus den Lüften
Auf mich und nahm mich unter seinen Fittich.

Angja: Mir träumte schrecklicher, o Schwägrin Zlata!
Ich lag als Wölfin auf der Warte Zinnen
Und schaute wimmernd in das Land hinaus.
Da stiegen auf von allen Seiten Wolken

Wohl hinter dem Gebirg in blauer Ferne,
Und immer näher türmten sie sich auf
Und wälzten sich auf unsre Burg herab.
Auf einmal zuckt ein Blitz durch's Wolkendunkel,
Die Wolken fahren hastig auseinander,
Und im Gefilde wimmelt es von — Ratten!
Der Traum verkündet, fürcht ich, vieles Unheil.
Der alte Hodža wüsst ihn wohl zu deuten.
Schon hab ich in das Dorf um ihn geschickt.

Mujo: Was raunzt ihr mir mit Träumen voll die Ohren!
Der Traum ist Schaum, die Wahrheit ruht bei Gott!
Mir träumte auch ein seltsam Traumgesicht,
Doch was es war, das hab ich rein vergessen.
Es liegt auch nichts daran, bei meiner Treue!
Wer ein Moslîm, verdammt den Aberglauben.
Zwei Schelme hab ich ausgeschickt auf Kundschaft.
Leicht kommt von beiden keiner mehr zurück.
Und Kunde will von meinem Sohn ich haben!
Wenn ihn der Vezier festgenommen hätte,
So wäre längst schon eine Nachricht hier;
Und hätte Huso meinen Sohn gefangen,
Noch früher wäre Botschaft uns zur Stelle.
Des Unglücks Kunde fliegt mit Sturmgebrause
Und langsam tappt das blinde Glück umher!
Unheimlich drückt auf mich die Ungewissheit.
Gewissheit muss ich haben um den Sohn!

(Der alte Hodža kommt langsam von der Seite geschritten näher.)

Da naht der Hodža mit dem Alkorán,
Dem heiligen Losbuch aller Gläubigen.
Ich will das Los im Alkorán befragen,
Daraus das Schicksal meines Sohns erfahren.
Ehrwürdiger Greis, gib her den Alkorán!

(Zwei Diener eilen herbei; der eine mit einem zinnernen Waschbecken, der andere mit einer breitbauchigen, langhalsigen Flasche aus getriebenem Kupfer. Beg Mujo wäscht sich die Hände, das Wasser wird ihm über die Hände gegossen, Zlata reicht ihm das Handtuch. Beg Mujo kniet auf den Teppich nieder, legt den Alkorán auf den Polster, die beiden Frauen knien hinter ihm und so das übrige Volk.)

Mujo (betend): Allàch akbar, kadír, Allàch rachman!

Angja und Zlata: Du grosser Gott! Allmächtiger! barmherziger Gott!

(Mujo hebt das Buch empor, schlägt es mit geschlossenen Augen auf und liest. In seinen Zügen spiegelt sich Entsetzen und Schreck ab.)

Mujo: Durch Meuchler fiel Alil Ben Abu Taleb!
Und Osman fiel, sein treuer Bannerträger!

(Angja stösst einen markerschütternden Schrei aus, springt auf, entreisst dem knieenden Mujo das Buch und schleudert es weit weg.)

Angja: Es ist nicht wahr! Das ist ein Lügenbuch!

(Alle erheben sich und starren, voll Entsetzen über den Gottesfrevel, die Frau an. Angja wankt, auf zwei Odalisken gestützt, bitterlich weinend, auf's Zelt zu. Mujo bedeckt mit beiden Händen sein Gesicht und fängt herzbrechend zu schluchzen an.)

Mujo: Durch Meuchler fiel Alil Ben Abu Taleb!
Nicht ungerochen ward Alil ermordet!
Des Aufruhrs rotes Banner roll ich auf
Und ramm es gleich vor den Gezelten ein
Vor meiner Burg im grünen Rasenplan.
Zu Schutt und Trümmern wird die Burg zerfallen,
Doch von den Meuchlern keiner soll's erleben;
Die alle rott ich aus mit Stumpf und Stiel.
Kein Kind, verwandt mit ihnen, bleibt verschont;
Von böser Zucht vertilg ich auch die Aufzucht!

(Man bringt das Banner. Er steckt es in den Boden vor dem Zelte.)

Wer von den Knappen ist ein wackerer Reiter?
Wer tragen will hinaus in's Land die Kunde
Zu Edelleuten auf die Burggehöfte,
Dass sie sich scharen mögen hier am Plan,
Mit ihren Knappen und den reisigen Mannen,
Der trete jetzt hervor zum Botendienst!
Für jede Meldung fünf Dukaten Lohn!

(Aus der Menge drängen sich vier schmucke Jünglinge hervor und nähern sich, die Hände über die Brust gefaltet, Beg Mujo. Sie machen vor ihm eine sehr tiefe Verbeugung und treten, nach rückwärts schreitend, wieder zurück. Inzwischen kommt Zlata mit Papier und Tinte. Feder: Adlerkiel. Das Papier: ein Block mit Abreissblättern.)

Mujo: Bringt rasch mir her Papier und Tintenzeug!

(Mujo setzt sich nach türkischer Art auf den Polster nieder und schreibt auf dem linken Knie. Das Petschaft gibt er vorher Zlata und sie drückt es auf jedes Blatt auf; er schreibend): An Alagić Alil auf Otoka,
Den Helden lobesam! Z.: Mit grosser Schnauze!

Mujo (zum Boten): Er sammle seine Otokačr Kämpen
Und alle seine stolzen Fahnenträger
Und eile her zur Burg von Srebrenik!

(Zlata überreicht den Brief dem Boten, der ihn sich in den Busen steckt.)

Mujo: An Kovačević Ramo zu Kovači,
Den greisen Helden. Z.: War ein Held gewesen!
Mujo: Er sammle zu Kovači seine Mannen
Und eile her zur Burg von Srebrenik!
An Bjelobrk Alil zu Jasika
Und Omer, Sohn des alten Lakota.
Die sollen ihre Reisigen versammeln.
Zlata: Und trotten her zur Burg von Srebrenik!
Mujo: An Hasan Čelebić auf den Rudīne
Und Fähnrich Nukić. Z.: An den Süssholzraspler!
Mujo: Die bringen auf allein eintausend Mann
Zu Fuss bewehrt und hundert Panzerreiter.
An Nakić Huseïn auf Gradina,
Den Helden kühn! Z.: Den Save-Flusspiraten!
Mujo: Nach Udbina an Gazi Čejvanaga,
Den Heldengreis von dreiundneunzig Jahren.
Zlata: Zum Teufel ist sein letzter Zahn geflogen;
Es klappern ihm des Kinnes leere Laden.
Mujo: Auf Kozarac an Kozlić Huramaga.
Der Brief an ihn mit meinem besten Gruss.
Das ist ein Held, ein grosser! Z.: Eisenfresser!
Mujo: Er soll das mächtige Grenzgebiet versammeln.
An Osman, den Albanier auf Selište.
Für Kundschaftdienste sondergleichen tüchtig.
Zlata: Kein Hammel seinem Späherblick entgeht!
Mujo: An Musić auf der Warte zu Poljice.
Stets sind gesattelt seine schnellen Rosse,
Er kampfbereit. Z.: Zu Raub und Plünderung!
Mujo: Nach Kladuša, an Mujo Hasenscharte.
Verwegen ist der Held!
Zlata: Mit dickem Schmerbauch!
Mujo: Er führe mit Alilen, seinen Bruder,
Den Sperber dreist! Z.: Der jedem Kittel nachfliegt!
Mujo: An Dedo Varićak auf Bjela Kula.
Zlata: Der macht mit seinem Bart die Suppe fett.
Mujo: An Bab-Ahmetović an der Cetina,
An Gazi Brdarić Merdan daselbst
Und deren Nachbar Šarac Mahmutaga.
Zlata: Die trinken nicht aus leeren Schläuchen Wein!

Mujo: An Mustajbeg von Krbava und Lika.
An Piragić an der Cetina Furt,
An Kurtagić Nuhān auf Izarac,
Auf Krvavac an Dizdarčić Alilen.
An Šestokrilović auf Požega,
Der Meister ist in allen dreizehn Sprachen.

Zlata: Und kauderwälscht so schön die Muttersprache!

Mujo: An Osmanbeg, den Herrn der Festung Esseg.
Der eile her mit seinen Reiterscharen.
An Počanin Alaga auf der Ploča,
Auf Pečina an Pečan Hasanaga,
An Demir Fenerdžić auf Gjulija.
An Odobaša Suša von Posušje
Und seinen liebsten Gojenović Meho.
Zuletzt nach Orašje hinauf zu Tale.
Ein grosser Held! Z.: Und mit zerfetzten Hosen!

Mujo: Der Schalknarr, stets zu Spässen aufgelegt.

Fata: Der mit dem Kolben gleich die Lacher laust,
Dieweil er selber keinen Spass verträgt.

Mujo (erhebt sich): Die alle, alle, alle sollen eilen
Und sich auf diesen breiten Fluren lagern
Im Angesicht der Burg von Srebrenik!

(Die Boten rasch ab.)

Und wenn die Meuchler lauter Vögel wären,
Beflügelt und befitticht, wie die Adler,
Sie liessen ihre Leiber doch im Land!
Entrinnen und entlaufen wird uns keiner!

(Ab in's Zelt.)

Zweiter Auftritt.

(Aus der Ferne Trommelwirbel, Paukenschlagen und Flötenspiel. Es treten die Araber Emin u. Abdullah als phantastisch aufgeputzte Herolde, vergoldete Botenstöcke vor sich tragend, sehr würdevoll auf. Hinterdrein vier Mohren mit seltsamem Kopfputz, jeder einen Sack in der Linken, in den er von Zeit zu Zeit greift, um unter die Volksmenge Dukaten zu werfen. Das Volk balgt sich um das Gold.)

Emin und Abdullah (pompös, im Singsang):
Macht Platz! Da naht der Paša von Bagdād!
Macht Platz, macht Platz dem Hasan Paša Tiro!

(Es folgt die tscherkessische Leibgarde, dann ein Trupp reichgekleideter Perser, ferner Mohren und zum Schlusse Tataren.)

Die Menge: Er lebe hoch der Hasan Paša Tiro!
Er lebe hoch der Paša von Bagdād!

E. und A.: Wo weilt allhier der Felsenburg Gebieter?
Er möge gleich erscheinen auf dem Plan!
Der Paša leiht ihm gnädig ein Gehör!

Mujo: Hier weilt der Herr der Burg von Srebrenik,
Beg Mujo Spāhi Beglerbegović
Auf grüner Au in seinem Lustgezelte!

(Hasan Paša hoch zu Rappen, einem Araber. Ein Mohrenknabe als Reitpage führt den Rappen am Zügel. Hintennach die Musiker. Mujo eilt zu Hasan hin und hält ihm den Steigbügel.)

Das Volk: Es lebe hoch der Hasan Paša Tiro!
Es lebe hoch der Paša von Bagdād!

(Hasan und Mujo fallen einander um den Hals und küssen einander auf die Stirne zwischen die Augenbrauen.)

Hasan: Mein lieber Schwager Mujo Beglerbeg!

Mujo: Unendlich Dank für deine trauten Worte!
Sei uns gegrüsst! Gesegnet sei dein Einzug!
Willkommen mir und meiner Edelfrau!

Hasan: Warum begrüsst den Bruder nicht die Schwester?
Ist sie vielleicht zur Zeit auf's Land gezogen?

Mujo (zum Zelt hinschreiend): He, Edelfrau, geliebte Angelina!
Beeile dich, dein Bruder ist gekommen!

(Angja in schwarzen Trauerkleidern, die Augen verweint, kommt, von Zlata geführt, aus dem Zelte hervor. Beim Anblick des Bruders fängt sie zu zittern an und dann stürzt sie weinend in seine Arme.)

Angja: Mein liebster Bruder! H.: Meine liebste Schwester!

(Sie küssen einander wiederholt auf die Wangen, Angja dann dem Bruder beide Hände. Sie festhaltend und dem Bruder selig in's Gesicht schauend, singt sie nach alter Weise eines Kinderliedes, Mollton.)

Angja: Einst wiegte dich die Schwester in der Wiege
Und strich dir um das Mündchen Honigseim.
Das erste Kleidchen nähten kleine Händchen
Vom Schwesterlein für's putzig Brüderlein!

Hasan: Das erste Liedchen, das du mir gesungen,
Ich denk es noch! A.: Ei geh, wer wird das denken!

Hasan (singt; Melodie eines Kinderliedes, lebhaft, launig):
Struppig, russig Mägdelein,
Öffne mir das Pförtelein,
Kaufen wird dir's Brüderlein
Um den Hals Korallen fein!

Und weisst du, Angja, wie dein kleiner Bruder
Die ersten Kirschen stahl und dir sie gab?

Angja: Der Vater Smiljo fluchend kam dazu.
Ich lief davon. H.: Ich lief dir, Schwester, nach.
Angja: Inzwischen ass die Kirschen Mijat auf,
(ihn bewundernd) Ei, wie du gross und schön und stattlich bist!
Hasan: Der schönen Schwester Angja schöner Bruder!
Angja: Das sagt dein schöner Mund, du loser Schäker!
Mujo: Hier ist, o Schwager, meine Schwester Zlata,
Dein hold verschämtes, minnigliches Bräutchen.
(Er drängt die sich sträubende Zlata zu Hasan hin, der ihre Hand erfasst.)
Hasan: Beschönt, mein wonnig Bräutchen, und bekrönt
Die Stunde, die mir deinen Anblick gönnt!
Der Mittler pries dich als ein prächtig Mädchen.
Zu wenig würdigt er die Augenweide.
Du bist ja mehr, der Liebe Lobgedanken
Gebannt in wunderbare Leibesschranken!
Nun, Zlata, sprich, gefall ich dir als Brautmann?
Zur Liebe sollst du nicht gezwungen werden!
(Zlata schaut ihn von der Seite an, dann mit einemmal fasst sie ihn um den Hals und Hasan küsst sie herzlichst auf den Mund. Sie ruht mit halbgeschlossenen Augen in seinem Arme. Plötzlich reisst sie sich los und lauft, verschämt die Hand vor's Gesicht, in's Zelt zurück. Hasan bemerkt jetzt, dass Angja weint.)
Hasan: O Schwester Angja, du in Trauerkleidern?!
Was soll an deinem Leib das schwarz Gewand?
Warum entströmen Zähren deinen Augen?
Sie rollen über deine bleichen Wangen,
Wie Perlen eingestickt auf weisser Seide.
Angja: Die Jahre zähl ich und vergangnen Tage.
Hasan: O Schwester lieb, du bist noch jung an Jahren,
Sechs Sommer bloss vom Bruder unterschieden.
Angja: Am liebsten läg ich, Bruder, schon im Grabe!
Hasan: Wer hat ein Leid gewagt dir zuzufügen?
Angja: O Bruder, dass du grade heute kamst
Am Trauertag, am Tage der Zerknirschung.
Hasan: Mein Scharfsinn löst die Rätselworte nicht.
Mujo (vortretend): Durch Meuchler fiel Alil Ben Abu Taleb,
Und Osman fiel, sein treuer Bannerträger!
Hasan: Ben Abu Taleb?! Hab ich nicht gekannt!
Dass ich von dieser Zeitung nichts erfuhr,
In Stambol nichts und nichts auf langer Reise?

Ich bin doch sonst von Allem unterrichtet.
Warum verheimlicht man vor mir den Fall?
(Blickt zornig auf die Officiere, die verlegen einander fragend anschauen.)

Mujo: Die konnten nichts davon erfahren haben.

Hasan: So hat sich das in Bosna zugetragen?
Ben Abu Taleb war ein Bosnier?!

Mujo: Ach nein! Ein Fürst der Fürsten aus Arabien;
Ben Abu Taleb war kein Bosnier.

Hasan: Das hab ich mir im Augenblick gedacht.
Bei uns die Elternnamen schöner enden:
Zumeist auf vić und šić und žić und čić,
Auf brk und krt und trt und trač und kvač.
Was hat für Šejtan ihn gebracht nach Bosna?

Mujo: O Schwager, willst du mich denn nicht begreifen?

Hasan: Bei Gott! Es klingt der Worte Sinn mir dunkel.

Mujo: Hast du denn nicht den Alkorán gelesen?

Hasan: Mein Alkorán, mein scharfgeschliffen Schwert;
(Zieht das Schwert aus der Scheide)
Wer brachte dir die Zeitung von dem Unheil,
Das sich im Sultansreiche zugetragen?
Nicht ungerochen bleibt vergossen Blut!

Mujo: Hier steht es in dem Alkorán zu lesen.
(Nimmt einem Diener das Buch ab und schlägt die Stelle auf.)

Hasan (abwehrend): Dann ist es freilich wahr.

Mujo: Nun siehst du, Frau!

Angja: Es ist nicht wahr! Das ist ein Lügenbuch!

Hasan: Bist du, o Schwester, keine Christin mehr?
Wenn ja, bekümmert dich der Alkorán?

Mujo: Der grause Meuchelmord hat sich ereignet.

Hasan: Wann fiel der Fürst Alil Ben Abu Taleb?

Mujo: Im zwölften Jahr nach des Propheten Flucht.

Hasan (steckt gelassen das Schwert in die Scheide):
Die Untat ist verjährt. Sie lässt mich kalt.
Was war, das ruft kein Menschensohn zurück.

Mujo: Der Alkorán spricht unverbrüchlich wahr.

Hasan (streng): Seit wann bist du, o Schwager, Schriftgelehrter?
Was pfuschst du denn den Hodžen und den Hadžis,
Den Mollahs, den Imamen, und den Kadis,

In ihr Geschäft, die Schriftgeheimnisdeutung?
Was scherst dich du, o Schwester, um den Schwindel?

Mujo: Ja, handelt es sich denn um eine Deutung?
Gewissheit bricht des Vaters blutend Herz!
Gemeuchelt ward mein einziger Sohn Alil!

Hasan: Allàch rachman! Wie so? Zu welcher Stunde?

Mujo: Vorgestern oder gestern ist's geschehen.
Ein Vezier ist auf Zvornik eingekehrt
Und wirbt um Fata Husobegens Tochter,
Mit der Alil ein Liebgetändel pflog.
Gen meinen Willen floh mein Sohn nach Zvornik,
Um Schön-Fatim dem Vezier zu entreissen.

Hasan: Ganz unerhört, dass so was sich ereignet!
Verdorben ist die Jugend heut zu Tage!

Mujo: Und auf dem Weg er Meuchlern fiel zum Opfer
Mit meinem Fähnrich Osman Kuršumlijić.
Ich schlug das Losbuch auf, den Alkorán,
Und jene Stelle gab mir die Gewissheit!

Hasan: Wo weilt mein Werber Alcalay Leone?

Mujo: Der ist ihm nach.

Hasan: Dann sei nur unbesorgt.
Alile lebt und kehrt gewiss zurück
Mit Schön-Fatimen, seiner holden Braut.

Mujo: Und wenn ihn doch des Veziers Rache trifft?

Hasan: Mit dem werd ich die Sache friedlich schlichten.

(Angja fällt Hasan vor Freuden um den Hals, dann reisst sie sich los, führt Zlata herbei und schiebt sie Hasan in die Arme.)

Mujo: Wenn, Paša, deines Mundes Wort ist wahr,
So nehm ich keinen Kaufpreis an für Zlata,
Mein Schwesterlein, dir, Schwager, sei geschenkt.
Nicht einen Heller heisch ich für die Hand!

Hasan: Gelobt sei mir die liebste, billige Braut!

(Küsst sie herzhaft ab.)

Dritter Auftritt.

(Die Vorigen. Rade mit dem Hunde Šaro kommt gelaufen. Das Schuhwerk zerrissen, die Zehen schauen zu den Topanken heraus. Das Gewand in Fetzen, das Haar wirr, das Gesicht schmierig.)

Rade: Gib Botenlohn, o edler Mujo Beg,
Für frohe Kunde, die dir Rade bringt!

Mujo: Lebt mein Alile? lebt mein Osman noch?
Rade: Vorerst den Botenlohn und dann die Kunde!
Mujo: Wie viel dein Herz begehrt, verlange Rade!
Rade: Weil grad ich einen Ring zur Trauung brauche,
Gib her den Funkelring vom Mittelfinger!

(Mujo gibt den Ring Rade, der ihn kaltblütig sich an den Finger steckt.)

M.: Lebt mein Alile, sprich? R.: Was meinst du denn?
M.: Wo steckt er jetzt? R.: In seinem Türkenwams.
M.: Wie? Kommt er her? R.: Gemächlich Schritt für Schritt.
M.: Kommt er allein? R.: Mit seinem Liebchen fein.

(Rade erblickt Kumra und fällt ihr mit stürmischer Heftigkeit um den Hals.)

Rade: O Kumra! Täubchen! Meiner Seele Sehnsucht!
Gib alles her, was da zum Essen ist!

(Kumra geht in's Gezelt und bringt eine grosse Schüssel Fleisch.)

Mujo: Ist denn dein Sinn nur auf den Frass gerichtet?

(Rade greift mit den Fingern in die Schüssel und stopft sich den Mund.)

Rade: Da irrst du, guter Beg, und kennst mich schlecht!
Auch einen alten Wein verschmäh ich nicht.
An's Essen darf man keinesfalls vergessen.
Nur trinken kann der Mensch zu jeder Zeit.
Mujo: Erzähl doch rascher, was sich zugetragen!
Rade: Bin dreiunddreissig Stunden auf den Beinen,
Hab glatt die Füsse mir schon abgelaufen
Und keinen Bissen eingesargt im Magen.
Das machst du, Mujo Beg, nicht leicht mir nach
Ja, nicht einmal für bare fünfzig Groschen!
Muss ich auf Schlaf und Rasten auch verzichten,
Um keinen Preis der Welt auf gutes Essen!
Angja: Erzähl von meinem Sohn, o schöner Rade!
Rade: Den Sohn hab ich gerettet und mein Šaro.

(Wirft dem Hund einen Bissen Fleisch zu.)

Zlata: Du spannst die Ungeduld auf Folterleiter!
Rade: Mein Šaro, ich und Alcalay Leone,
Selbdritt wir zogen ab von Srebrenik.
Mujo: Nur schneller, Freund!
Rade: So schnelle gieng das nicht.
Wir kamen erst nach Mala Vlasenica,
Von Vlasenica zu dem Sauerbrunnen,
Der unterhalb von Obodnica quillt.
Von Obodnica ritten wir nach Breška. —

Just schlug der Pfarrer seine krumme Köchin,
Weil sie mit dem Kaplan im Hader war; —
Von Breška tief hinab nach Unter-Tuzla,
Dann über Simin Han nach Ober-Tuzla.
Wir setzten übern Spreča-Fluss hinüber.
Vorbei an Ljubac, gradenwegs nach Zvornik,
Berg auf, Berg ab, durch Schluchten und durch Mulden.

Mujo: Und als ihr ward in Zvornik angelangt?...
Rade: Da waren auch die Rösser umgestanden!
Mujo: Frag ich darnach?
Rade: Du frägst nach Alcalay?
Ei, ob die Krämerseele reiten kann!
Kein Strauchdieb trifft es besser an der Grenze!
Bei alledem ein fader, falscher Bursche!
Er schalt mich einen Rossdieb und Chrowoten.
Den Hendelfänger hätt ich ihm verziehen,
Doch den Chrowoten nun und nimmermehr!
Ein edler Serbe bin ich, kein Chrowot!
Ich schwur bei Leben, Leib und Seligkeit:
«Ich mache niemals mehr mit dir Geschäfte!»
Mujo: Und wart ihr auch auf Burg von Zvornik oben?
Rade: Am Burgtor trafen wir den Torvogt an.
Ein gelbes Füchslein ihn gesprächig machte.
Das drückte Alcalay ihm in die Hand,
Mir aber gab er nicht ein halbes Stück!
«Wo ist der Vezier?» — «Ist schon ausgeritten
Weit über's Land mit seinem Leibgefolge.»
«Wo ist der Beg Vidirlijić Beg Huso?»
«Der ritt nach Požega zur Tekje fort,
Fort in das Heim der heulenden Derviše!»
Die hungern, heulen, hopsen wie Hyänen!
Hasan: Beheulen soll er sein verloren Leben!
Rade: Wo ist das Edelfräulein Schön-Fatime?
«Vor langer Weile mit der Schulzin Naja
Und deren Bäschen in das Dorf gegangen!» —
Hinab wir rannten in das Dorf zum Schulzen.
Kein Bäschen, kein Fatimchen, keine Naja!
Das Nest war leer, die Vöglein ausgeflogen!
Da schnuppert auf mein Šaro eine Blutspur

Und fängt zu heulen an gar grauenvoll!
«Hier ist ein Mord geschehen!» rief ich aus.

Mujo: Allàch kadír, erzähl, erzähl geschwinder!

Rade: Jetzt kommt verweint zu laufen eine Magd.
Auf sie stürzt Alcalay: «Wo ist der Schulze?
Wo Naja, Fata und Alil mit Osman?»
«Unschuldig bin ich, nein, ich weiss von nichts!»
«Was ist geschehn? Woher das viele Blut?»
Zehn Füchse gibt er, doch sie schweigt noch immer.
Nun greif ich um die Hüften an das Mädchen,
Versprech ihr auf das heiligste die Heirat,
(Kumra gibt ihm einen kräftigen Rippenstoss.)
Da kramte sie allmählich aus die Wahrheit.
Ohnmächtig lag im Scheunenraum ein Knecht
Auf Heu gebettet und das Knie zerschmettert.
Im Ringen, als sie unsre Jungen banden,
Gab Osman einen Tritt nach rückwärts ihm!
Bei Gott, ein Tritt, zu schwer für einen Klepper!
Wie Glas zerbarst dem Knecht am Knie der Knöchel.
In's Hochgebirg der Schulze hätt entführt
Fatimen mit Alilen sammt dem Fähnrich!
Da führte Šaro uns den Spuren nach
Drei Stunden weit in eine Schlucht des Grausens.
Dort ragt der Urwald himmelhoch hinan,
Die Stämme riesig dick und dicht belaubt
Und dumpf die Luft, wie Moder aus den Sümpfen,
Zwei Räuber drangen plötzlich auf uns ein.
Kaum sah ich sie, fieng ich zu laufen an.

Mujo (empört): Du liessest schändlich Alcalay im Stich?!

Rade: Des Flüchtlings Mutter hat nicht Grund flennen.
Den einen Räuber hab ich gleich erkannt.
Der Schuft hat mir einmal ein Ross verkauft.

Mujo: Und darum liefst du jämmerlich davon?

Rade: Als auf das Ross ich damals aufgesessen,
Vergass ich ganz und gar auf die Bezahlung.
Im wilden Walde lass ich mich nicht mahnen!
Ich klomm behend in einer Eiche Krone
Und sprang von Ast zu Ast, von Baum zu Baum.

Mujo: Und Alcalay? Was ist mit ihm geschehen?

Rade: Den sah ich später mit der Räuberrotte.
Voran Alil mit Osman und Fatimen
Gar lustiger Dinge, Reigenlieder singend,
Und Hand in Hand, wie treue Herzensbrüder,
Mit einem Räuber Alcalay Leone.
Wahrscheinlich ist der Räuber auch sein Schuldner.
Mujo: Und welche Wege schlug der Räuber ein?
Rade: Die graden Wege her nach Srebrenik.

Vierter Auftritt.

(Die Vorigen. Alcalay mit einem ihm gar nicht anstehenden Turban bedeckt, am Leib einen ärmellosen, ihm viel zu weiten Überrock von zweifelhafter Beschaffenheit, die Hemdärmel in langen Fetzen, die Brust offen, das Gesicht beschmutzt, drängt sich mühsam durch die Menge. Vor Hasan macht er eine tiefe Verbeugung.)

Alcalay: Dein Auftrag ist vollführt, erlauchter Paša!
(Hasan reicht ihm die Hand. Alcalay, will sie demütig küssen, doch Hasan wehrt es ab und drückt ihm die Hand, indem sein Blick mit Wohlwollen und tiefer Befriedigung auf ihm ruht.)

Hasan: Das wusst ich wohl, getreuer Alcalay!
Voll Klugheit ist dein Kopf und voll Verstand!
Was wär der Paša ohne seinen Ibri?
Angja: Wo ist mein Sohn Alil? A.: Beim Oheim Mijat.
Mujo: Warum erscheint er nicht? A.: Er ist zu schüchtern.
Mujo: Er traut sich nicht?! Das ist ja lächerlich!
Ich thu ihm nichts, wenn er nur Frieden hält!
Alcalay: Er ist verzagt ob mancher kleiner Schulden
Und weiss nicht Rat, wie er sie tilgen könnte.
Hasan: Ich tilge sie.
Mujo: Das überlass du mir.
Mein Schwager Mijat mag getrost erscheinen.
Wie lang ersehnt ist dieser Augenblick!
Er darf mit mir auf einem Hofe hausen.
Mein Reichtum reicht für beide Schwäger aus.
Hasan: Doch wie, wenn ihn der Bruder mit sich nähme?

Fünfter Auftritt.

(Die Vorigen. Stevo der Schalknarr, zur Tamburica spielend und singend, tritt, von zwei Räubern begleitet, auf.)

Stevo (singt): O Milica, mein Liebchen wunderbar!
(Vor Hasan ganz nahe, grinst er ihm in's Gesicht und singt):
Und kochen kannst du nicht, was schadet's mir?

(Er stutzt, lässt das Instrument in der Hand sinken, und spricht einfach.)

Du Kerl, du schaust ja meinem Hauptmann ähnlich.
Mir scheint, ihr seid auf einem Pfühl gedrechselt!

Hasan (heiter): Ich bin des Hauptmanns Mijat jüngrer Bruder.

Stevo (erstaunt): Wo hast du dieses Prachtgewand erbeutet?
Mein Hauptmann stösst auf solche Beute nie.
Der hat sich überlebt, er ist zu weibisch.
Wir haben Pech, ein Monat ist's daher.
Er traut sich nicht; er schreit: «Kein Blutvergiessen!«
Wie wär's, wenn du die Rotte übernähmest?
Und Mijat kann dein Bannerträger sein!

Hasan (erlustigt): Wenn Mijat mag und die Genossen wollen,
Ich wär bereit, mir ist nicht fremd das Handwerk!

Sechster Auftritt.

(Die Vorigen. Mijat mit seiner Schar, um sie neugierig Hasans Leute.)

Mijat (im Hintergrunde mit Donnerstimme):
Wir sind umrungen, sind in einer Falle!
Der Krämer hat uns schmählich überlistet!
Ergreift die Messer, teure Waffenbrüder,
Der erste, der uns anfällt ist des Todes.
Dann metzelt alles, ohn Erbarmen nieder,
Verschont auch nicht das Kind im Mutterleibe.

(Mitten auf der Bühne erblickt er Hasan. Wütend stürmt er mit dem blanken Jatagan auf ihn los.)

Der fällt zuerst!

Stevo (schlägt ihm mit der Tambura den Jatagan aus der Hand):
Ermorde deinen Bruder!

(Mijat starrt einen Augenblick Hasan an, dann mit einem Satz, fällt er ihm um den Hals.)

Mijat: Mein Mile! Hasan! H.: Bin für dich nur Mile!
Mijat: Mein Bruder Mile! H.: O mein Bruder Mijat!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Alil, Fata und Osman.

Angja (fällt Alilen um den Hals): Mein Sohn, mein Sohn!
(Fatimen umarmend): O meine liebste Tochter!

(Mijat eilt zur Schwester hin und fängt an auch sie zu küssen.)

Alil (auf Mujo zutretend): Hier, Vater, bring ich her die billige Braut!

M u j o (ihm mit dem Finger drohend): Du untersteh dich noch ein einzigmal!

A l i l: So Gott will, hoff ich, bleibt es bei der einen!

(Fatime küsst Mujo die Hand, wie sie aber aufschaut und Hasan erblickt, stösst sie einen Schrei aus und auf Hasan zeigend, ruft sie entsetzt.)

F a t a: Der Vezier! M u j o: Du der Vezier?

H a s a n (in grossartiger Pose): Ich der Vezier,
Von Sultans Gnaden Vali von Hungaria!

(Mujo küsst ihm ehrerbietig den Saum des Kleides. Angja sinkt vor ihm auf die Knie, umklammert die seinigen und schaut entzückt zu ihm auf. Er zieht sie empor und küsst sie auf die Stirne. Angja wendet sich mit ausgebreiteten Armen zum Volk und ruft mächtig aus.)

A n g j a: Mein Bruder ist der Vezier, ist der Vali!

(Sie eilt in's Zelt und bringt dem Bruder einen Glaspokal mit Wein.)

M u j o: Acht Tage soll die Hochzeitfeier währen!

H a s a n: Die Doppelhochzeit dauert v i e r z e h n Tage,
Zum Aufbruch mahnt man erst am fünfzehnten!

R a d e: Die Dreippelhochzeit, will ich meinen Vezier!
Na, hols' der Kuckuck und der Ofner Vali!
Wir, Kumra, tun's selbzweit im Kämmerlein!

M u j o: Wie soll ich so viel Gäste nur bewirten!
(Zu Zlata): Wie viel vom Rittervolke dürften kommen?

Z l a t a: Sechstausend wohl, vielleicht fünfhundert mehr.

H a s a n: Und tausend Mann berittner Araber,
Vom Leibgefolg einhundert Officiere.

M u j o (verzweifelt): Ich hab ja nichts den Leuten vorzusetzen!

H a s a n: Das lass besorgen unsren Alcalay.

A l c a l a y: Ein Auftrieb Ochsen aus der Walachei,
Von bester Mastung tausend grosser Ochsen,
Ist auf dem Weg nach Ofen. Diese lass ich
Hieher dir treiben für den Hochzeitschmaus.
Zwei Schiffe voll mit Wein und Brantewein
Und andre zwei mit Öl und Mehl und Salz
Vor Belgrad ankern. Statt hinan die Donau,
Befehl ich, dass herauf zur Savemündung
Bis Brčka hin die Fracht gezogen werde.
Von Brčka nur ein Sprung nach Srebrenik.

M u j o: Ja, Alcalay, was wird das alles kosten?

A l c a l a y (trocken): An siebzig-, achtzigtausend gelber Rappen.

Mujo: Gib mir zurück den Wechsel mindestens!
(Hasan zugewandt sehr erregt): Er soll den Wechsel mir zurückerstatten!

Hasan (erzürnt): Wie Alcalay? Lass mich den Wechsel sehen.

(Alcalay zieht ihn aus dem Leibgurt heraus und überreicht ihn.)

Hasan (halblaut): Halbpart mein Freund?

Alcalay: Wie immer, selbstverständlich!

Hasan (liest laut): «Beim Vali zahlbar in der Burg von Ofen
«Am dritten Tag des Monats Ramaddān
«Zehntausend Ungarländer Golddukaten.»
Wess Unterschrift ist dies?

Mujo: Natürlich meine!

Hasan: Dann lös du ein den Wechsel am Verfalltag
Bei sonstiger Pfändung und bei strenger Sperre!

Mijat: Zehntausend Golddukaten geb auch ich!

Mujo (höchlich erstaunt): So viel hast du erspart?

Mijat: Die zahlst du auch!

Mujo (die Hände gegen den Himmel erhebend):
Allàch rachman! Noch eine billige Braut,
Und Beg auf Srebrenik ist Alcalay!

(Der Vorhang fällt.)



